

# Arbeiterstimme

Einzelnummer 10 Pfennig  
Bei Bestellungen und in allen Kiosken erhältlich

Tageszeitung der KPD / Sektion der Kommunistischen Internationale / Bezirk Ostfachsen  
Beilagen: Der rote Stern / Bilder der Woche / Der proletarische Kulturkampf / Mensch und Energie  
Proletarische Sozialpolitik / Für unsere Frauen / Der revolutionäre Jungarbeiter / Der komm. Genossenschaftler

Bezugskarte: im Hause monatlich 1,50 Reichsmark durch die Post bezogen monatlich 1,50 Reichsmark (ohne Zustellungsgebühr) / Verlag: Dresden Verlagsgesellschaft m. b. H. Dresden-L. / Geschäftsstelle: Dresden-Alte Marktstraße 2 / Fernsprecher: 17254 / Postfachkonto Dresden Nr. 18691  
Erscheinenszeiten: Montag von 16 bis 18 Uhr allgemeine Sprechstunde Mittwoch von 17 bis 18 Uhr für Betriebs- und arbeitsrechtliche Fragen Freitag von 18 bis 19 Uhr juristische Sprechstunde  
Anzeigenpreise: Die neuzeitlich gehaltene Non-artiklerische oder deren Raum 2,50 RM, für Familienanzeigen 2,00 RM für die Reklameweile annehmend an den dreißigjährigen Zeit einer Zeitschrift 1,50 RM Einzelgen-Anzeige wochentags bis 9 Uhr vormittags in der Expedition Dresden-Alte Marktstraße 2 / Die „Arbeiterstimme“ erscheint täglich außer an Sonn- und Feiertagen / In Fällen höherer Normalpreise kein Anbruch auf Zierlegung der Zeitung oder auf Zurückzahlung des Druckpreises

5. Jahrgang Dresden, Mittwoch den 18. Dezember 1929 Nummer 293

## Blutbad unter den Erwerbslosen Frankfurts

Jeder Pfennig Beihilfe muß erkämpft werden / Das ist die Praxis des Youngplan-Kurses! / Dennoch Winterbeihilfe erzwungen / Auch im Dresdner Rathaus kommunistischer Winterhilfe-Antrag!

Donnerstag, den 19. Dezember Erwerbslosenforderungen in Dresden, 19 Uhr Bischofsplatz, Freiburger Platz, Holbeinplatz

### Gummiknüppel und blaue Bohnen statt Hilfe Stadtrat verweigert Zahlung bewilligter Beihilfe

Von unserem Frankfurter Korrespondenten

Frankfurt a. M., 18. Dezember.

Die hiesige Stadtverwaltung hat die Erwerbslosen in geradezu unglaublicher Weise provoziert. Am Montag bereits hatte das Stadtparlament auf kommunistischen Antrag eine Winterbeihilfe für alle Erwerbslosen und Hilfsbedürftigen bewilligt. Der Magistrat jedoch hat ihre Auszahlung verweigert. Diese Maßnahme hatte eine ungeheure Empörung unter den Erwerbslosen hervorgerufen, die in massiven Demonstrationen in den geliebten Abendstunden ihren Ausdruck fand. Die Polizei hatte unter Leitung des sozialdemokratischen Präsidenten sämtliche Zugangsstraßen zum Rathaus abgesperrt und provokante die demonstrierenden Erwerbslosen durch rigorose Säuberungsmassnahmen. Die Erwerbslosen, die sich in ihrem Recht betrogen fühlten, verließen dennoch in die Nähe des Rathauses zu gelangen, um den Herrn Stadtvater ihre Meinung zu sagen über die Schindluderpolitik, die mit den Merkmalen der Armen getrieben wird. Darauf ging die Polizei mit der Schußwaffe vor und schlug die Beihilfe unter den Demonstrierenden auf den Kopf. Die Polizei, die von „Aufruhr“ infiziert, ganze drei Verletzte aufzuweisen hat, ist die Zahl der Verletzten unter den Erwerbslosen viel größer. Genauer konnte nicht festgestellt werden, da die Demonstrierenden ihre Verletzungen sorgfältigsterweise in Sicherheit brachten. Bis in die letzten Nachstunden hinein gingen die Auseinandersetzungen zwischen den erbitterten Erwerbslosen und der Polizei vor sich.

Während dieser Zeit kam es zu häßlichen Szenen in der Stadterordnetenversammlung selbst, da die Kommunisten in klaren Worten das unannehmliche Verhalten des Magistrats kennzeichneten und dabei häßlichen Weisheit auf der Tribüne erhielten. Die Sitzung mußte 1 1/2 Stunden unterbrochen werden, um die von Seiten der Kommunisten und Sozialdemokraten vorliegenden Entwürfe auf Auszahlung der beschlossenen Beihilfe im Ausschuss zu beraten. Nach dieser Ausschussberatung, in der die Sozialdemokraten von der ursprünglichen Forderung zurückwichen, wurde dann im Plenum

unter dem Druck der in den Straßen stattfindenden Demonstrationen immerhin noch eine Winterbeihilfe von 20 Mark für den Erwerbslosen und 5 Mark für die Ehefrau bewilligt.

Der Kampfwilligkeit der Frankfurter Erwerbslosen hat jedenfalls gezeigt, daß die aus dem Produktionsprozeß durch die kapitalistische Rationalisierung und Mißwirtschaft ausgegliederten Arbeiter nicht mehr gewillt sind, um der letzten „Ruhe und Ordnung“ willen, die der Youngplan verlangt, launlos nach dem Friedhof auszuwandern. Das Beispiel Frankfurts muß allen Erwerbslosen im Reich zeigen, daß selbst die geringste Summe für die Hilfeleidenden dem bürgerlichen Staats- und Verwaltungsapparat nur durch härtesten Kampf abgerungen werden kann.

### Frecher Hohn der Antivolksheiligen

Millionen für reiche Kulaken, kein Geld für Erwerbslose

Berlin, 18. Dezember. (Eigene Drahtmeldung.)

Im Haushaltsausschuss des Reichstags sprach Genosse Bauer gestern zur Regierungsforderung von 6 Millionen Mark zur Verwendung für die aus der Sowjetunion ausgewanderten Kulaken. Als Senator und der Reichskommissar Stücken die Debatte zur Aufreißung des alten Schwabens über die Not der ausgewanderten Deutschen benutzten, wurden sie vom Genossen Bau auf den Verzicht des deutschen Volkstums in Moskau hingewiesen. Den von der Sozialdemokratie und der Bourgeoisie aufgelegten Schwandel sollen die Arbeiter mit 6 Millionen Mark bezahlen. Wo bleibt dann, fragte Genosse Bau, die Hilfe für die geschädigten Auslandsdeutschen, die, wenn es sich um Kleingeldschädigte handelt, vergeblich auf Erlass ihrer Schäden warten? Wo bleibt die Hilfsaktion zugunsten der notleidenden Kleinrentner, Erwerbslosen und Kriegsober? Auf diese Frage schweigend Senierung und Stücken, wie sie auch zu den leibhaftigen bürgerlichen Verhinderern gemacht Angaben über vorzügliches Aussehen, die gute Kleidung, Feinschnitt, Lederjacken und Sammelgölsen der ausgewanderten Kulaken nicht zu sagen wußten.

## Über 50000 Erwerbslose in Dresden!

Die Erwerbslosigkeit nimmt einen solchen Massencharakter an, daß allein in Dresden für die vorige Woche 48000 Arbeitslose gemeldet sind. Inzwischen ist ein weiterer Zugang von Erwerbslosen zu verzeichnen, so daß bereits über 50000 vorhanden sind. Diese Erwerbslosenzahl bedeutet, daß in Dresden bereits über 25 Prozent direkt unter der Erwerbslosigkeit zu leiden haben. Dabei ist besonders zu beachten, daß die Zahl der Reichsbauarbeiter auf 900 zurückgegangen ist. Die großen Beschäftigten vor der Staatsratswahl sind schnell

vergessen. Keine der bürgerlichen Parteien, auch nicht die SPD-Fraktion, rühnen einen Finger, um wenigstens einige Millionen dem Elend der Erwerbslosen zu begegnen. Wenn in der letzten Woche 27795 Unterstützte gemeldet sind, so bedeutet das ein erschreckendes Anwachsen gerade der Ausgehülften, die beinahe 50 Prozent aller Erwerbslosen beträgt.

Aus diesen Gründen hat die KPD-Fraktion im Dresdner Rathaus einen Antrag gestellt, um der dringenden Not der Erwerbslosen und ihrer Familienangehörigen durch eine Winterbeihilfe abzuhelfen. Der kommunistische Antrag lautet:

„Antrag.

Kollegium wolle beschließen, den Rat zu ersuchen, allen Erwerbslosen, Sozialrentnern und von der Fürsorge Betroffenen eine Beihilfe von 30 RM, die um je 10 RM für jeden zu zahlenden Angehörigen zu erhöhen ist, sofort zur Auszahlung zu bringen.“

Der Erwerbslosenausschuss Dresden hat die Erwerbslosen zu einer

Demonstration für Donnerstag den 18. Dezember, 19 Uhr, aufgerufen,

um den „Horthersberg“ um Blüher und Wähler zu beweisen, daß sie gewillt sind, mit der kommunistischen Partei für die Durchführung des Antrages zu kämpfen. Die anwachsende Erwerbslosenzahl wird auch für die Lohnkämpfe der noch beschäftigten Betriebsarbeiter zu einer Gefahr, wenn nicht die Belegschaften mit ganzer Kraft die Forderungen der Erwerbslosen unterstützen.

Die Bourgeoisie hat ein Interesse daran, die Massen der Erwerbslosen ohne jegliche Unterstützung zu lassen, damit die Höhe der Belegschaften gedrückt werden. Es ist das Ziel, den Youngplan auf Kosten der Massen zu verwirklichen, nur möglich, wenn es der Bourgeoisie gelingt, die Erwerbslosen von den Betriebsarbeitern zu trennen, um so eine Gruppe nach der anderen niederzuschlagen. Selbstverständliche Pflicht jeden Massenbewussten Arbeiters muß es deshalb sein, seine Kollegen und Kollegen zu überzeugen, mit den Erwerbslosen gemeinsam gegen den Hungertod der Bourgeoisie

zu demonstrieren. Dem Hungertod, der von der reaktionären Front der Volksausbeuter durch Zollmühen, Steuern und Abbau der Unterhaltungen für die Opfer des kapitalistischen Systems brutal durchgesetzt werden soll, diesem reaktionären Elend von der SPD bis zu den Nazis muß die geschlossene Front der kämpfenden Massen entgegengesetzt werden.

Alles auf zur Demonstration für die Erwerbslosenforderungen

Donnerstag 19 Uhr: Bischofsplatz — Holbeinplatz — Freiburger Platz

## Kontrolliert die Faschisten am 22. Dezember!

Mit einem Riesenaufwand an Agitation und Propaganda versuchen die Leute von Hugenberg und Hitler seit Monaten die Massen einzufangen, um sie für ein Vertrauensvotum zugunsten eines faschistischen Diktators in Deutschland zur Steigerung des Profits für die Trustkapitalisten am 22. Dezember zu gewinnen. Daß diese Betrüger ihre Absichten in die demagogische Lösung „gegen den Youngplan“ kleiden, kann über ihre wirklichen Ziele nicht hinwegtäuschen. Die Arbeitermassen dürfen den Demagogie von Hugenberg und Hitler die Antwort nicht schuldig bleiben. Der Platz der Proletarier muß am 22. Dezember auf den Straßen sein. Die Transparente mit den Kampfparolen gegen den Youngplan, die die Forderungen der Massen aus den Betrieben und von den Stempelstellen sind, müssen bei den Demonstrationen mitgeführt und vor den Abstimmungsstellen aufgestellt werden.

Vor allen Abstimmungsstellen und im Lokal muß durch Vertrauensleute oder Beistitzer eine genaue Kontrolle sämtlicher sich Einzeichnenden vorgenommen und jeder einzelne auf Listen registriert werden.

Die Betriebsbelegschaften, die Stempelstellen, die Sportorganisationen usw., müssen diese Kontrolle der faschistischen Arbeitseindringler und Streikbrecher gründlich vorbereiten. In jedem Ort und Stadtteil muß ein weithin bekanntes Zentrallokal vorhanden sein, in dem die Listen ausgegeben und die Verteilung aller vorhandenen Kräfte auf die Abstimmungslokale erfolgt. Das revolutionäre Proletariat muß seine Feinde genau kennen, deshalb ist eine Vorkontrolle sämtlicher Abstimmenden unbedingt erforderlich. Diejenigen, die aus Unklarheit auf

die Demagogie der Hitlerbanden hereingefallen sind, müssen noch vor den Einzeichnungslokalen eingehend über den wirklichen Kurs der Hugenberg-Hitler und Selbste aufgeklärt und überzeugt werden, daß die Teilnahme an der Abstimmung ein Verbrechen gegen die arbeitenden Massen ist. Alle revolutionären Arbeiter und Arbeiterinnen müssen an diesem Tage die werktätigen Massen auffordern, mit der kommunistischen Partei und der revolutionären Gewerkschaftsopposition den Kampf um die Forderungen des ersten Reichstagskongresses der revolutionären Opposition zu organisieren, den Betrüger von Hugenberg die einzig richtige Antwort: Eintritt in die KPD zum revolutionären Kampf gegen den Youngplan, erteilen. Der Kampf gegen den Youngplan kann nur wirksam geführt werden, wenn das Proletariat Deutschlands den Kampf gegen die Trustbourgeoisie und ihre Helfershelfer um keine Exzentralforderungen führt. Ebenso wie Hermann Müller, Senierung und Co. sind auch die Hitler und Hugenberg für die Durchführung des Youngplans. Nur die breiten Massen, die in der schamlosesten Weise ausgeplündert werden sollen, sind der kommunistischen Partei und der revolutionären Gewerkschaftsopposition den Kampf für ihre Lebensforderungen, der gleichzeitig ein Kampf gegen das Raubprogramm des Finanzkapitals und das kapitalistische System ist, aufzunehmen.

Mobilisiert die Betriebe, Stempelstellen und die proletarischen Organisationen

gegen die nationalfaschistischen Demagogie und gegen den Diktaturkurs gegen die Arbeiterklasse!



## Arbeiterregierung treibt „Arbeiter“politik

Sydney, 16. Dezember. (Eigene Drahtmeldung.) In den Rothbun-Gruben in Neu-Südwesten (Australien) kam es zu schweren Zusammenstößen zwischen 4000 kreisenden Bergarbeitern einerseits und Streikbrechern und Polizei andererseits. Die Polizei schlug auf die Bergarbeiter. Ein Bergarbeiter wurde getötet, viele schwer verletzt. Sechs Polizeibeamte erlitten ebenfalls schwere Verletzungen.

Die von dem „Arbeiter“ Premierminister von Australien, Scullin, einberufene Konferenz der Grubenbesitzer mit den Gewerkschaftsführern hatte eine Verabredung der Arbeitsbedingungen für die Dauer des Streiks beschlossen, was von den Mitgliedern der Bergarbeitergewerkschaft jedoch entgegen dem Reichstakt ihrer Führer abgelehnt wurde.

Die Regierung des Staates Neu-Südwesten hat beschlossen, die ihr gehörenden Rothbun-Gruben zu den herabgesetzten Löhnen wieder zu eröffnen. Die Bergarbeiter weigerten sich jedoch, unter diesen Bedingungen die Arbeit wieder aufzunehmen. Die Regierung beantwortete dies mit der Einführung eines Gesetzes zur Anwerbung von Streikbrechern in Sydney. Einige dieser Streikbrecher sind unter hartem Polizeischutz bereits in Rothbun eingetroffen.

Die Organisation des Bergarbeiterverbandes von Newcastle hat eine Resolution angenommen, in der sie die Ausdehnung des Kampfes auf alle anderen australischen Grubengebiete fordert.

## Geschlossen im Kampf gegen Rationalisierung

Arbeiter führen Proteststreik gegen Stilllegung durch

Die Belegschaft der Berlin-Karlshofen Industrie-Werke in Charlitz von 1500 Mann trat gestern unter Führung der Kommunisten in einen beträchtlichen Proteststreik, weil die Stilllegung des Wertes geplant ist. Der Proteststreik legte ein, als gestern mittag 11.30 Uhr der Gewerkschaft im Betrieb erschien, um über die Stilllegung mit der Direktion zu verhandeln. In einer anschließenden Betriebsversammlung wurde eine Resolution angenommen, in der die Stilllegung als Maßnahme zur Durchführung einer neuen Rationalisierung durch Trübsbildung und Steigerung der Profite auf Kosten der Arbeiter und Angestellten charakterisiert wird. Die Belegschaft verpflichtet sich, mit allen Mitteln dagegen zu kämpfen.

## Die Köder der Trustgewaltigen

### National-„sozialisten“ für Massenausplünderung durch Zölle

Hilfer, der in verlogener Sprache und mit dem Volksentscheid vortäuschen will, als kämpfe seine Partei gegen den Youngplan, gegen die weitere Verelendung der Arbeiterklasse, hatte am Montag Gelegenheit seine „Arbeiterfreundlichkeit“ zu zeigen und gegen die geplanten Zuckerzölle aufzutreten. Hilfers' Männer aber blieben stumm, nicht ein Wort sagten sie gegen die Verelendung der wertvollen Bevölkerung mit 1,8 Milliarden Mark. Sie rührten sich nicht, als die Koalitionsregierung den Zoll gegen das Volk ausshüttelte, der für eine fünfköpfige Arbeiterfamilie jährliche Mehrkosten in Höhe von 150 Mark erfordert. Sie schwiegen, als das Brot verteuert, als die Schweinepreise bis auf 50 Prozent über die Preise der Vorkriegszeit festgelegt wurden. Sie schluckten, ohne auch nur aufzumucken, die Zölle auf Schuwaren und Aluminium, auf Butter und Eier. Die „Arbeiterpartei Hilfers“ suchte vor dem Vorschlag ihrer großkapitalistischen Geldgeber, nicht eine Zeile in ihr „Völkisches Beobachter“ über den Zollraub zu lesen. Hilfer darf nicht sprechen. Die Großagrarien und Industriekapitalisten haben ihn seit an der Strippe. Er pariert auf ihren Wink wie eine treue Hundevotze.

Es ist nicht das erste Mal, daß die Nazis die wichtigsten Lebensmittel wie Mehl, Brot, Kartoffeln, Butter, Zucker,

## Im Reichstag andere „Grundsätze“ als in Sachsen

# Aluminiumzoll und „linke“ SPD

Toni Sender begründet die Erhöhung der Industriezölle

Berlin, 12. Dez. (Eig. Drahtbericht.)

Der handelspolitische Ausschuss des Reichstags behandelte am Dienstagvormittag die im neuen Zollgesetz vorgesehenen Erhöhungen für Industriezölle. Die Kommunisten stellten einen Antrag auf Zollfreiheit für alle Schuwaren, im Falle der Ablehnung auf Wiederherstellung des im alten Zolltarif enthaltenen Zollfußes. Der erste Antrag wurde von sämtlichen Parteien einstimmig abgelehnt. Die SPD ist also für Schuwaren. Bei dem Gesamtantrag enthielt sich ein Teil der Sozialdemokratie der Stimme.

Bei der Behandlung der Aluminiumzölle trat die Sozialdemokratie offen für die neuen Zollfüße der Regierung ein. Ausgesprochen die „linke“ Toni Sender begründete das Eintreten der Sozialdemokratie für den 25-Mark-Zoll. Sie sprach dabei der aluminiumerzeugenden Industrie ihr Vertrauen aus für die Zulage, den Preis trotz des Zolles nicht erhöhen zu wollen. Als besondere Garantie für die Einhaltung dieser Zulage betrachtete Frau Sender die Tatsache, daß auch England, wo Aluminium zollfrei ist, dem internationalen Aluminiumtariff angehöre. Die Sozialdemokratie ging aber noch weiter. Als das Zentrum eine Ermäßigung des Zolles für Bruchaluminium von 20 Mark auf 12 Mark beantragte, war es ausgesprochen Frau Sender, die im Auftrag der sozialdemokratischen Fraktion gegen diesen Ermäßigungsantrag des Zentrums Sturm lief. Die Sozialdemokratie übertrumpfte also noch das Zentrum an Beistimmungsfähigkeit gegenüber der Bourgeoisie.

Im Vortrage der kommunistischen Fraktion redneten Genosse Hoernle und Genosse Schroeter mit den Volkskämpfern ab. Sie wiesen nach, daß die gewaltige Arbeitslosigkeit in der Schuindustrie im wesentlichen die Folge der kapitalistischen Rationalisierung und der ungeheuer gelungenen

Lebenshaltung breiterer Arbeitender Massen in Deutschland ist. Sie belegten durch genaue Zahlen, daß die großen Schuhersteller ihre Dividenden logar gesteigert haben. Sie wiesen nach, daß die deutsche Schuindustrie die Ausbeutung, insbesondere von Frauen, Mädchen und Jungarbeitern nicht weniger unermesslich betreibt wie Bata in der Tschedofflowoffe. Vor allem brandmarkten sie das Eintreten der Sozialdemokratie für den außerordentlich hohen Aluminiumzoll, der eine gewaltige Verteuerung der wichtigsten Gebrauchsgüter und elektrischen Netzeartikel bedeutet.

Am Dienstagvormittag legte der Ausschuss seine Besatzen gen fort. Auf der Tagesordnung standen die Reichstagsbeschlüsse, die weit über die Vorschläge der Regierung noch hinausgehen und insbesondere für Kammergarn, Wolle und Baumwollgarn, Motoren, Dampfmaschinen und Automotoren Zollserhöhungen fordern.

## Die sächsische Sozialdemokratie „gegen“ Aluminiumzoll

Die Begründung der Aluminiumzollerhöhung durch Toni Sender ist für die sächsische Arbeiter deshalb von besonderem Interesse, weil die sächsische SPD-Fraktion im Landtag durch Kauchl in der Sitzung vom 12. Dezember betonen ließ, daß gerade der Aluminiumzoll in seiner bisherigen Höhe eine außerordentlich preistreibende Wirkung habe. Herr Kauchl behauptete natürlich außerdem, daß auch die Industriellen unter dem Aluminiumzoll zu „Leiden“ hätten. Wenn jetzt Frau Sender ausgerechnet die Erhöhung des Aluminiumzoll im Reichstag begründete, so zeigt das: die „Linken“ betreiben diese Politik wie Hermann Müller, Hilferding und brauchen nur ihre Phrasen, um die Arbeiter über ihre reaktionäre Rolle zu täuschen. Diesen Betrügern muß das Handwerk gelgt werden.

## Paragraph 1 des Antikommunistengesetzes angenommen

Abwägung der Reichstagsdebatte vorbereitet

Berlin, 18. Dezember. (Eigene Drahtmeldung.)

Der Strafrechtsausschuss des Reichstags nahm gestern den § 1 des neuen Republiksschutzgesetzes gegen die Stimmen der Kommunisten und Deutschnationalen an. In Zukunft soll mit Gefängnis nicht unter sechs Monaten, in schweren Fällen sogar mit Zuchthaus bestraft werden, wer einer Vereinigung oder Verbindung angehört, die Verbrechen wider das Leben und oder die zum Mittel für solche Verbrechen benutzt. Genosse Alexander hatte noch einmal auf den Reichstagsbeschluss der Reichstagsdebatte hingewiesen. Die Sozialdemokraten Schwaner, Rosenfeld und Landberg traten. Nur die Kommunisten haben Entgegen gegen das Antragsgesetz erhoben. Nur einmal sprach Landberg als es galt, einen auf die Mundstümpfung der Widerheit im Ausschuss gerichteten Antrag des Vorsitzenden Karl zur Abstimmung zu bringen und durchzuführen. Nur 20 Minuten soll in Zukunft, unter gründlicher Wächterung der Redefreiheit, auf die sich die Herren Antikommunisten so sehr berufen, jede Fraktion zu jedem Paragraphen sprechen dürfen.

Die Herren lesen sich, wenn sie glauben, auf diese Weise die Kommunisten mundtot machen zu können. Sie werden auf die breite Front kampfbewusster Arbeiter stoßen, die die republikanische Arbeiterpartei unter Einfluß ihrer Erfahrung zu kämpfen gewillt sind.

## Das Republiksschutzgesetz wirft seine Schatten voraus

Eine am 15. Dezember in Wanne-Eickel (Ruhrgebiet) abgehaltene kombinierte Funktionärerversammlung der kommunistischen Partei wurde von zwei Unrechtskommissaren der Reichspolizei, die das Versammlungslokal räumten, aufgelöst. Nachdem alle Teilnehmer ohne Erfolg nach Hause geschickt wurden, wurden 25 Funktionäre ins Polizeigefängnis gebracht. Der übertriebene Vorwärtspolitiker beginnt bereits die Sperre der kommunistischen Parteiführer durchzuführen, noch ehe es im Reichstag angenommen ist. Auch dieser Überfall in Wanne zeigt wieder, daß sich die revolutionäre Arbeiterkraft auf die steigenden Terror- und Verfolgungswellen gefaßt machen und die Kräfte zum Kampf gegen das Unrechtsregime mobilisieren muß.

## Glänzender Auftakt zu den Betriebsrätewahlen

Bei den am 16. Dezember stattgefundenen Betriebsräte wahlen in dem Berliner Metallbetrieb Deutsche Radio herrschte ein 181 von 202 Wahlberechtigten. Es erzielten die Kommunisten 111, die SPD 22, die

Die Opposition hat damit die Mehrheit aller abgewandten Stimmen erhalten. Der Wahltag der revolutionären Gewerkschaftsopposition ist um so höher zu bewerten, als auch in diesem Betriebe der einzige bisherige oppositionelle Betriebsrat geregelt worden war und insulischen — nach dem vor einigen Zeit stattgefundenen Streik — eine prokläpige „Säuberung“ des Betriebes von oppositionellen Elementen durchgeführt wurde. Der Sieg der Opposition ist ein guter Vorstoss zu den bevorstehenden Betriebsräte- und Gewerkschaftswahlen.

## Erwerbslose Arbeiter erzwingen Winterbeihilfe

Unter dem Druck der vor dem Rathaus in Aachen demütig stehenden Arbeiter, die sich trotz Massenaufruf der Polizei nicht vertreiben ließen, beschloß die Aachener Stadtverordnetenversammlung am 14. Dezember, gemäß dem Antrag der kommunistischen Partei, allen Unterstützungsempfängern eine Winterbeihilfe zu gewähren. Wenigstens bekommen 20 Mark und jedes Kind werden außerdem 5 Mark ausgezahlt. Überall dort, wo die Erwerbslosen Massen energisch auftreten, kann es die Bourgeoisie nicht wagen, die kommunistischen Anträge einfach abzulehnen.

## „Nicht“ verschwand ...

So paradox es klingt, daß „nicht“ verschwunden ist, hat es irgend jemand die Worte nicht richtig zusammengefaßt und — wie glauben, wie verdammt schon mancher Häsel — das Gegenteil von dem was es sein sollte wurde in unklarer Bericht gelangt. Der am Sonnabend über die Verurteilung der drei Arbeiter erschien. Es mußte selbstverständlich lauten: „Die Tragen der Uniform ist nicht, wie der Herr Polizeioberkommandant Matthies behauptete“ um

## Die Hungerpeitsche für die Arbeitsopfer!

Sozialfaschisten sperren die Reichsmittel für die Sozialversicherung

Bekanntlich hat der Sozialfaschist Bissell in diesem Jahre den Landesversicherungsanstalten den Reichszuschuß von rund 164 Millionen in saulen Reichsbahndirektion (Banker-Trustgesellschaft) überlassen. Der Reichsverband Deutscher Landesversicherungsanstalten hat jetzt in einer Eingabe an Bissell darauf hingewiesen, daß eine nochmalige Zwangsanzahlung für die Invalidenversicherung untragbar ist. In der Eingabe wird hervorgehoben, daß durch die Nichtzahlung des Reichszuschusses die Forderung des Wohnungsbau in gleichem Maße eingeschränkt werden mußte.

Den Landesversicherungsanstalten hat man aber nicht nur die Zwangsanzahlung beschert. Die 40 Millionen Reichsmark, die sie jährlich aus Zolleinnahmen für vorbeugende Maßnahmen erhalten sollen, sind für dieses Jahr nicht gezahlt. Die sozialfaschistischen Minister haben in diesem Jahre der Invalidenversicherung über 300 Millionen Rentenrenten, Subventionen an die Traktatkapitalisten usw. nicht zu gelassen.

Die Ablehnung der 5 Millionen für die Kinderpeitsche verweigert die Sozialdemokraten zu verweigern, indem ihre Reichstagsfraktion bei der Einberufung eines Entscheidungsausschusses eintrifft, nach welchem aus dem 40-Millionen-Fonds aus Zolleinnahmen 5 Millionen für Kinderpeitsche Verwendung finden sollten. Dieses Betragsgemächere kann oder niemanden mehr verzeihen, nachdem bekannt ist, daß diese 40 Millionen aus Zolleinnahmen nicht auf die Versicherungsanstalten gezahlt sind. Die Kommunisten haben diesen Schwindel bei Beratung der sozialdemokratischen Entschließung angeprangert und darauf verwiesen, daß für Kinderpeitsche Mittel bereitgestellt wurden, die schon für vorbeugende Maßnahmen der Invalidenversicherung bestimmt sind, von denen aber auch noch höchst zweifelhaft ist, ob sie von den sozialfaschistischen Ministern den Landesversicherungsanstalten überwiesen werden.

Zum Ausgleich für die Erhöhung der Steigerungsbeträge der Invalidenrenten sollten die Versicherungsanstalten einen Teil der über 1800 Millionen eingehenden Lohnsteuern erhalten. Wie man aus der Eingabe des Reichsverbandes der Landes-

versicherungsanstalten erhärt, denkt Hilferding auch nicht daran, den Versicherungsanstalten aus der Lohnsteuer die entsprechenden Beträge zu überweisen.

Die unter sozialfaschistischer Führung stehende Reichsregierung geht im Abbau der Sozialversicherung den gleichen Weg wie bei der allgemeinen Ausrage. Bei dieser hat man den Gemeinden bei gleichzeitiger Drohung ihrer Finanzen immer neue Aufgaben zugewiesen. Durch Drohung der Finanzen der Sozialversicherungsanstalten will man die Voraussetzungen zum rückwärtslosen Abbau schaffen. Nach dem Hundertmillionenraub an den Erwerbslosen das Attentat auf die Krankenversicherung und die Nichtabführung gleichviel festgelegter Beträge an die Invalidenversicherung. So beschließen es die Traktatkapitalisten, und ihre sozialfaschistischen Gehaltssüßer in der Reichsregierung führen es durch.

Der Vorwärtspolitiker (Nr. 585) gibt den Inhalt der Eingabe des Reichsverbandes der Landesversicherungsanstalten ohne Kommentar wieder. Damit will er den Eindruck erwecken, als sei er mit dieser Kritik einverstanden. Doch es ist nur ein Doppelspiel zur Verabfolgung der Arbeiter und ihrer Ablehnung von den weiteren Schandplänen, die von den sozialfaschistischen Ministern in Vorbereitung sind.

In Verbindung mit der Erhöhung der Beiträge für die Arbeitslosenversicherung wird der Plan erwogen, notwendige Zuschüsse für die Arbeitslosenversicherung nicht mehr vom Reich zu geben, sondern die übrigen Sozialversicherungsanstalten zur Gemährung von Zuschüssen zu verpflichten. Dieser teuflische Plan verfolgt den Zweck, die Versicherungsanstalten in immer größere finanzielle Schwierigkeiten zu bringen, um dann um so leichter die Durchführung notwendiger sozialer Maßnahmen zu verhindern und den Abbau der Leistungen durchzuführen.

In der Durchführung des Hungerprogramms der Trustmagagnaten gibt es für die Sozialfaschisten auch auf sozialpolitischen Gebiet keine Hemmnisse mehr.

Es ist notwendig, daß die gesamte Arbeiterklasse unter Führung der kommunistischen Partei den Kampf gegen dieses System verhärtet.

## Den Tod als Arbeitslohn

Schwere Grubenkatastrophe — Tote bei Jubiläum

Neugorl, 17. Dezember. (Telefon.)

Durch eine riesige Schlagwetterexplosion wurde in einer Kohlengrube bei Mac Miller (Oklahoma) 65 Grubenarbeiter 1230 Meter unter der Erde eingeschlossen. Die Ausgänge sind verpferrt. Die Rettungsarbeiten sind im vollen Gange. Bisher wurde ein Toter und zwei Verwundete geborgen. Die Hoffnung auf eine Rettung der übrigen ist gering.

In Kattowitz. Auf dem Bahnhofs der Starbofem-Grube in Kattowitz ereignete sich am Dienstag ein schwerer Unfall. Infolge Selbstüberschusses saukten mehrere Kohlenwagen, die nach dem Betriebsunter Tage gezogen wurden, die Strecke hinunter und begruben zwei Arbeiter, die mit dem Ver-

laden der Kohle beschäftigt waren, unter sich. Die beiden Arbeiter konnten nur als Leichen unter den Wagentümmern bergangehoben werden.

Auf der südlichen Leopoldgrube in Birkenhof wurde ein jugendlicher Arbeiter durch Erdmassen verdrückt und nach mehrstündiger Rettungsarbeit tot geborgen.

In London, 17. Dez. Nach Neuport Meldungen sollen am gestrigen Montag bei einem Großfeuer in einer Papierfabrik in Kattowitz 10 Arbeiterinnen verbrannt sein. Von den dort beschäftigten 125 Frauen ist ein großer Teil im dritten Stockwerk der Fabrik eingeschlossen worden. Ein Teil von ihnen sprang sich jedoch wegen Zerreißen der ausgepannten Sprunggürtel schwer Verletzungen zu.



### Demonstration

Wir erhalten zu der am Donnerstag stattfindenden Gewerkschaftsdemonstration nachfolgendes Gebot: Die Red.

Unsere roten Hähnen plügen tiefe Furchen in die Mietspelunen, deren Ruten hoch von vielem Elend sind und in Not und Sterben und in Hochvertrauen, denn die stumpfen Revolverpappen bleiben blind. Wir kommen aus Fabriken und Kohlengruben, wir wollen heute unsere Hammer eher weg, wir wollen vom Bau und aus Weberstuben, aus Maschinenhallen und Bergwerkstrecken. Wir wollen Brot und Haus und Leben, keine Sklaven mehr sein der Herr in Diplomatenrock und leibenden Wehen. Die sich von Unlern Schülern ihre dollgeheulten Wünsche mühen und uns an neue Ketten fesseln, als hätten wir Keiber aus Stein. Unsere Hähnen mahnen purpurne Streifen in die Stadt, mit feuriger Woge, wie flammendes Blut! Wir wollen nicht nur niemals last — aber wir wollen so hoch, wie Hunger tut! Wir wollen Arbeit, Brot und Leben, wir, die rote Front des ewig ausbeuteten Millionenheeres, das für Profite schafft! Wir wollen hagen, wollen streben, wollen unsere Kraft! Wir wollen uns ein neues Dasein schmieden, neue Menschheit, neuen Horizont!

Wir wollen unsere Ruf hinausdrücken, daß es nur so geht und glückend in den roten Hähnen flackert! Wir kämpfen für die Proletarierinternationalen einer ganzen Welt, mit deren Schwere die Weltmaschine ihre Räder drehert!

### Schwere Schlägerel auf der Straßenbahn

Am Sonntagabend nach 20 Uhr besaßen am Doppelplatz zwei Arbeiter den Fahrgast eines Straßenbahnwagens der Linie 15. Als der Schaffner fäulern wollte, stellte es sich heraus, daß die Arbeiter kein Geld hatten. Sie sollten deshalb wieder absteigen. Darüber wurden sie sehr erzüt, und einer schlug auf den Schaffner ein. Daraus kam das übrige Wagnis heraus, daß ein Mann nun ermittelte sich eine schwere Schlägerel, bei der ein Schaffner und ein Führer Verletzungen erlitten.

### Zum Mord in der Magistraße

Der Dresdner Anzeiger bestätigt in seiner heutigen Ausgabe, daß es sich bei dem getrigen Mord in der Magistraße um ein Sexualverbrechen handelt. Es heißt: Die bisherigen Ermittlungen ergaben, daß es sich um ein Raubmord handelte. Die Tat wurde in der Magistraße am 17. 1. 1919, an dem Schokoladenfachhändler, Farthold ein schweres Raubmordverbrechen verübt wurde, dessen Täterhaft noch heute in völliger Dunkel gehüllt ist.

## Reden ist Silber — Schweigen ist Gold!

Korruptions-Maier wagt nicht, vor sozialdemokratischen Sozialarbeitern zu sprechen!

Schon in unserer Sonnabendausgabe haben wir an, daß Herr von Maier um die Sachliche Wohlhaberschaft der sozialdemokratischen Ministerialrat Dr. Maier öffentlich einige unangenehme Fragen von seinen parlamentarischen Sozialarbeitern gestellt erhalten werde. In der Montagnummer der Volkszeitung lesen wir im Bericht über eine Tagung folgenden:

Nach der ursprünglichen Tagesordnung sollte Genosse Ministerialrat Dr. Maier über die Tätigkeit der Wohlfahrtsstellen sprechen, doch war der Redner verhindert.

Wir haben, als wir unsere Notiz am Sonnabend in Druck gaben, es nicht anders erwartet, als daß Herr Maier sich fragen würde: Reden ist Silber — Schweigen ist Gold! Warum das so ist, das sagt die unserer heutigen Notiz gegebene

### Pollzeloffiziere Lehmann, de Lemos, Albrecht und Schlechte!

## Sie sind gemeine Sittlichkeitsverbrecher!

Warum verklagen Sie nicht die Arbeiterstimme? Weil Sie sich schuldig wissen!

Während der Dresdner Polizei-Sittlichkeitskandal erst im Januar vor dem Sächsischen Landtag behandelt wird, da die Sitzungen des Landtages nicht eher stattfinden werden, werden sich die Dresdner Stadtverordneten bereits am kommenden Donnerstag mit den Schmeißelgeiern der von uns benannten Polizei-offiziere beschäftigen. Dieser ungeheure Skandal, der von bürgerlicher Seite mit allen Mitteln zu vertuschen versucht wird, ist für die kommunistische Stadtverordnetenfraktion im Dresdner Rathaus Veranlassung gewesen, folgenden Antrag einzubringen:

Kollegium wolle beschließen:

- 1. den Rat zu ersuchen, das Jugendamt anzuweisen, die gegen die Opfer der 4 Dresdner Polizei-offiziere verhängte Zwangs-erziehung sofort aufzuheben;
- 2. von der sächsischen Landesregierung die beschleunigte Durchführung eines gerichtlichen Verfahrens gegen die 4 schuldigen Polizei-offiziere Lehmann, de Lemos, Albrecht und Schlechte zu fordern;
- 3. den Rat zu ersuchen, sich dem Vorgehen unter 2. anzuschließen.

Dieser Antrag der kommunistischen Stadtverordnetenfraktion ist mehr als berechtigt. Stellt doch diese vom Jugendamt verhängte Zwangs-erziehung die öffentliche Ordnung dieses Standes dar, zumal wenn man bedenkt, daß Frau Dr. Herz, die Leiterin der Abteilung Gefährdetenführung beim Dresdner Jugendamt, die Klara K. durch Handlung verpflichtet.

Es dürfte nichts in ihrem ganzen Leben mehr über die Missetate mit den Polizei-offizieren sagen! Um dieses Verbrechen der Klara K. zu ermitteln, wurde deren Mutter aus dem Zimmer geschickt! Außerdem sind wir in der Lage, mitzuteilen, daß Frau Dr. Herz in einem telephonischen Anruf an den Rechtsanwalt Dr. Wittich äußerte:

„Und wenn die „Arbeiterstimme“ 25 Seiten schreibt, ich gebe von meinem Verhalt nicht ab!“

Das Dresdner Stadtverordnetenkollegium wird sich entscheiden müssen, ob es dem Antrag der kommunistischen Fraktion zustimmt und damit ein Vorgehen gegen die Offiziere und die Freisetzung der unschuldigen Opfer aus der Zwangs-erziehung herbeiführt. Wir werden wissen, aber ob es den Antrag der kommunistischen Stadtverordnetenfraktion ablehnt und sich dadurch an der Vertuschung dieser Verbrechen von Polizei-offizieren mit-schuldig macht.

Wenn wir gestern noch davon schrieben, daß der Dresdner Polizeipräsident Kühn von dem Stand dieser für ihn so heiligen Angelegenheit nichts wisse, so können wir heute den klaren Beweis dafür erbringen, daß Herr Kühn über mancherlei Dinge, die im Polizeipräsidentium bekannt sein müssen, heimlich nichts wissen will. Der „Dresdner Anzeiger“ von gestern teilt nämlich zu dem Verletzten gegen die Polizei-offiziere mit, daß ihn der Verteidiger der Beschuldigten, Rechtsanwalt Dr. Wittich, um Veröffentlichung folgender Notiz bitte:

„Der ehemalige Polizeioberleutnant Krenpe ist nicht mehr in Haft. Nachdem sich im Laufe der Erörterungen keine Verurteilungen als geringere herausgestellt hatten als ursprünglich angenommen worden war (keine Verbrechen an Minderjährigen), ist er bereits seit 3 Wochen auf freiem Fuß. Das Verfahren gegen die 4 Polizei-offiziere ist von der Staatsanwaltschaft am 13. Dezember der eingeleitet worden, weil gegen sie nur noch der Tatbestand des § 185 des StGB in Frage kam und durch meine Vermittlung die insofern gestellten Strafverträge von den geistlichen Vertretern wieder zurückgezogen worden waren.“

Gegen die 4 anderen Polizeioffiziere lautet, wie der „Dresdner Anzeiger“ weiter mitteilt, nunmehr nur noch das vom Polizeipräsident eingeleitete Disziplinarverfahren.

Im übrigen müssen wir unseren Bericht von gestern dahingehend korrigieren, daß nicht der Polizeileutnant Lehmann nach Flauen verhaftet ist und dort sitzt, sondern der Polizeioberleutnant de Lemos. Dieser soll dort ein altes Stauden haben, das über die Verletzung ihres Dienstes und den „guten Ruf“, den er mißbringt, sicher äußerst erfreut sein wird.

So hat also die Dresdner Arbeiterstimme das zweifelhafte Vergnügen und all die Beute, die von dem „guten Willen“ unterer „Volks-polizei“ übergeben sind, das zweifelhafte Vergnügen, Herrn Lehmann und zwei Kollegen, in der Verführung Minderjähriger so tüchtigen Kollegen weiterhin über sich „wachen“ zu sehen. Es ist also tatsächlich der Fall, daß Leute, die als Verbrecher in der Öffentlichkeit bekannt sind, innerhalb der Ordnungstruppe zum Schutze von „Wohl und Ruhe“ Dienst tun, obgleich sie längst in Untersuchungshaft sitzen müßten.

Dieser Fall beweist der Arbeiterstimme aus, daß inner-halb des kapitalistischen Systems Recht und Gerechtigkeit nach den Erfordernissen der Interessen der bürgerlichen Klasse gebogen werden. Jeder einfache Prolet, der das Schürzenband eines Minderjährigen angeht, würde auf die Denunziation der Polizei-offiziere des Herrn Kühn sofort eingesperrt werden. Die Herren Polizei-offiziere bleiben — trotzdem sie innerhalb des Dienstbetriebes in Orgien geschwelgt und Minderjährige geschlechtlich mißbraucht haben — in Freiheit, ja, sie tun weiter Dienst und haben jede Möglichkeit, ihre Verbrechen zu vertuschen. Wir bezeichnen die Herren ganz offen wiederholt auch an dieser Stelle als gemeine Verbrecher und hoffen, daß sie uns, indem sie eine Klage gegen uns anstrengen, die Möglichkeit geben, diese Tatsache vor Gericht zu beweisen und noch einiges mehr über den Polizeiskandal aufzudecken.

### Banner bleibt in Haft

Am Dienstag verhandelte das Amtsgericht Dresden, Abteilung V, über den Antrag Dr. Walter Döber Banners auf Haftentlassung. Der Antrag wurde abgewiesen. Wie verlautet, hat bei der Staatsanwaltschaft im Falle Banner neue Tatsachen, als wie sie beim Verhör zur Sprache gekommen waren, inzwischen nicht bekannt geworden. Das bedeutet freilich nicht, daß die Fälle, die jetzt bekannt sind, die einzigen Korruptionsfälle sind.

### Auch der Fiskus will sein Weihnachtsgeschenk

Die Sächs. Staatskanzlei schreibt: Der Präsident des Landesfinanzamts Dresden weist darauf hin, daß nach einem Urteil des Reichsoberverwaltungsamts vom 27. Januar 1928 Weihnachtsgeschenken grundsätzlich zum Arbeitslohn zu rechnen sind und daher dem Steuerabzug zum Arbeitslohn unterliegen.

Na, also: da habt ihr's, Angestellte und Beamte! Wir fürchten nur, viel wird für den Staatsfiskus dabei nicht heraus-springen, da den Unternehmern selbst beim Feiern der Liebe das Geld nicht so locker fließt — wenn sie es nicht gerade zum Gauden und Huren und Pfeifelei auch für ihre falschen Gaben brauchen...

### Einzug des Winters im Erzgebirge

Am Montag und in der Nacht zum Dienstag ist endlich im Erzgebirge der Winter mit Schnee und Kälte eingezogen. Auf dem Fichtelberg liegt bei 4 Grad Höhe eine Schneedecke von 24 Zentimeter, davon 15 Zentimeter Reuschnee. Im Ostergebirge von Godingen-Altenberg bis Kirschb.-Schellerbau beträgt die Schnehöhe 15 Zentimeter. Es schneit weiter. Der Ski- und Rodelsport hat ein-gekehrt.

### Winters Einzug auch in Dresden

Am Dienstagabend gegen 18 Uhr setzte auch in Dresden ein lebhaftes Schneewetter ein, das vorübergehend die Straßen und Gärten der äußeren Stadtteile in ein weißes Gewand hüllte. Die Erwerbstätigen murrten, für sie bedeutet Schnee und Kälte furchtbare Steigerung ihres Elends, in das sie die kapitalistische Gesellschaftsordnung und Wirtschaftsanarchie hürte.

Polizeistände an den kommenden Feiertagen. Für den ersten und zweiten Weihnachtstagsfeier wird nach einer Bekanntmachung des Polizeipräsidenten Dresden die Polizeistunde auf 3 Uhr, für Silvester auf 6 Uhr und für den Neujahrstag auf 3 Uhr festgelegt. Instrumentalmusik, Sängen und Kabarettvorträge in Gast- und Spartenwirtschaften, öffentliche und nichtöffentliche Tanz-permagen dürfen an diesen Tagen bis zu der oben bestimmten Zeit dauern.

Die Ortsgruppe Dresden des Touristenvereins „Die Natur-freunde“ veranstaltet am Freitag, dem 20. Dezember, 20 Uhr, im Trianon, Trabantenpolle-Schützenplatz, einen Lichtbildermittag über: „Mallorca, die Perle der Balearen“. Der Eintritt beträgt für Erwachsene 50 Pf., für Jugendliche und Erwerbs-lose 30 Pf. Karten hierzu sind an der Kasse zu haben.

Hilfe für die Braßschwitzer Großfeuergeplagten fordert ein Antrag, den die Ortsgruppe der Kommunistischen Partei jetzt eingebracht hat. Wir werden über die Behand-lung dieses Antrages demnächst berichten.

Meberchrift sehr deutlich. Die Arbeiter müssen der Korruptions-SPD den Rücken kehren. Das muß die Antwort an Herrn Maier, der so gut Schweigen kann, sein!

### Fauler Obst am Wettinerplatz

Wir lesen in der Volkszeitung vom Montag, dem 16. 12., unter Parteimeldungen folgendes:

„Im Sekretariat liegt noch ein Teil Flugblätter „Vernichtung der freien Gewerkschaften“. Auf Wunsch einiger Betriebe haben wir von diesem Material noch nachdrucken lassen und bitten die Betriebsvertrauensleute, die Flugblätter baldigst abzuholen.“

Das faule Obst scheint keine Abnehmer zu finden. Prüft es nicht zu sehr, liebe Leute, es ist schon maßlos genug!

### Zur Woche des proletarischen Buches:

## Gang durch eine Dresdner Arbeiterbuchhandlung

Man geht durch Straßen, in denen ein Haus dem andern gleich, das ist wie eine fortlaufende Geschichte in vielen Kapiteln und einer in trüber und trauriger in den anderen. Menschen wachen zur Arbeit, und andere, die gerne hocken würden, wenn man sie nur irgendwo brauchen könnte in der Welt der Gegenstände und Distanzen, lassen sich Zeit, denn zum Stempeln kommen sie noch immer früh genug.

Es leuchtet eine Buchhandlung in der Viktoriastraße mit den tauigen Wänden, die ebenso viele Straßen in die Welt aufreißen mit den Buchstaben, die eine Brücke schlagen in ein anderes Land, die uns herüberziehen aus dem Trost, in dem wir ertrinken müßten. Es ist eine Arbeiterbuchhandlung, eine Arbeiterbuchhandlung, eine Arbeiterbuchhandlung, eine Arbeiterbuchhandlung. Früher gab es solche Buchhandlungen nicht.

Wenige Bücher beschäftigen sich mit dem Arbeiter, seinem Kampf, seinen Sorgen und Niederlagen, und die wenigen, die es doch tun, zeichnen ein mattes Bild mit verschwimmenden Konturen und rührseliger Elends-materie.

Man müßte zwei solcher Buchhandlungen nebeneinander stellen, so eine, wie sie vor wenigen Jahren waren, und die heutige, dann würden viele, die schloß an dem von der Arbeiterklasse eroberten Terrain vorübersehen, doch zum Nach-denken gezwungen.

Das proletarische Buch hat sich seinen Weg geschaffen auf dem Büchermarkt und seine Zukunft und seine Unterdrückung werden es wieder betreiben können. Es sind keine kümmerlichen Anfänge mehr, sondern eine reiche Ernte, die wachsen ist auf dem blutgedüngten Boden zweier Generationen, und daß die letzten zehn Jahre den Löwenanteil gebracht haben, ist nur ein Ausdruck des gewaltigen Wachstums der revolutionären Kräfte in die Tiefe und in die Breite.

Heute ist es keine Frage mehr, ob es eine proletarische Literatur geben wird oder nicht. Denn sie ist da, sie ist gemacht mitten unter uns und man kann ruhig sagen: sie kann sich selbst erhalten. Eine Reihe von Verlagen hat es sich zur Aufgabe gemacht, unsere geistige Welterneuerung zu bereichern.

Wenn man diese Buchhandlung in der Viktoriastraße betritt, ist es, als träte man mit seinen besten Freunden und Kampf-

kameraden zusammen. Dort winkt ein vertrauter Tisch, hier grüßt ein bekannter Name. Da habe ich es schon in der Hand, das schönste Buch dieses Jahres, weil es zugleich das menschlichste und revolutionärste ist: „Schiff, die Republik der Arbeiter“, das zur Zeit in der Arbeiterstimme erscheint und das doch in der Arbeiterstimme erscheint und das doch in der Arbeiterstimme erscheint. Jedes Jahr verliere ich mich in irgendwas, und so wie vor einigen Jahren „Zement“ von Glad-Fow das große Erlebnis war, ist es diesmal diese Geschichte, halb Erzählung und halb Tatsachenbericht, in der wir miterleben, wie in der freien Luft der Revolution eine Bande von Verbrechern, angeführt von einem Kriegerjungen, zu heruntergekommenen Opfern des Bürgerkrieges, zu wertvollen, gesunden Menschen und proletarischen Klassenkämpfern erzogen werden.

Wir haben früher einmal die Pausenbüchergeschichten von Rudmia Thoma verschlungen oder sind mit Peter Kollager die schneeverschneiten Wege des Waldbauernbuben gegangen. Wir haben uns mit Karl Man den Schädel maß-gegröpft und haben die Stalpe gegährt, die der letzte Mobilisier-em Gürtel trug. In all dem war nichts von Leben unserer Generation, von ihrem Kampf, ihrem verstärkten Willen und höchsten Hoffnungen. Das ist anders geworden.

Die jungen Arbeiter von heute brauchen nicht Karl May oder Edgar Wallace zur Hand zu nehmen, sie können das Abenteuer und den Aufbau, den Kampf und den Sieg ihrer eigenen Klasse im Buch miterleben. Das proletarische Buch will ihnen ein Führer und Kamerad sein, und nicht der schlechteste, den sie sich wählen können.

Nah! Sie kommen und wählen. Sie werden alle in der Buchhandlung Viktoriastraße etwas finden, die für das eigene Bücher-brett, für den Freund oder die Freundin suchen. F. R.

### Beachte

In der heutigen Nummer die Beilage (S. 9/10). Alle Bücher erhältlich in der Arbeiterbuchhandlung Dresden-Viktoriastr. 21

**Gegen Youngplan, Volksentscheid und Republikerschutzgesetz**

spricht am Sonnabend, dem 21. Dezember 1929, 20 Uhr, im Städtischen Ausstellungspalast, Strübelallee **Gen. Ernst Thälmann, M. d. R.** Erscheint in Massen! Die Befürworter des Volksentscheids sind besonders geladen, sich vor der Arbeiterschaft zu verantworten!



## Legt den Verbrechern das Handwerk!

Die sozialfaschistischen Spalter an der Arbeit

In der Ortsgruppe Hanau des Deutschen Metallarbeiterverbandes hat der bei den Sozialfaschisten gelandete Renegat Karl Rehbein beim Hauptversammlungsbesuch des VDB die Arbeiter gegen 7 oppositionelle Gewerkschaftler besprochen. Mit solchen sozialfaschistischen Terrormaßnahmen glaubt dieser Pöbel keine wachsende Position im VDB wieder besetzen zu können. Interessant ist die Begründung die er dem Hauptvorstand für die Ausschlußmaßnahme gibt. Er erklärt darin, daß die Gewerkschaften in einer Oppositionsversammlung, in der zum Gewerkschaftstrog der revolutionären Opposition Stellung genommen wurde, die „Einrichtungen des Verbandes“ herumgerissen hätten.

Außerdem hätten die oppositionellen Gewerkschaftler in den Gewerkschaftsversammlungen ständig „Radau gemacht“, und als in einer Versammlung die Oppositionellen in der Mehrheit waren, hätten sie sie zu zerschlagen, die Versammlung zu schließen und diese Versammlung als eine Oppositionsversammlung weitergeführt. Er behauptet dann ferner: Die Arbeiter in den Betrieben hätten sich ungetreulich von der faschistischen Seite gegen die Gewerkschaften und verlangen den sofortigen Abschluß des Schlichtungsverfahrens.

Wenn schon aus dieser farneligen Begründung hervorgeht, daß Rehbein die Ausschüsse nur benutzen will, um sich selbst an der Spitze zu halten, beweist außerdem die Tatsache, daß die Hanauer Metallarbeiter in mehreren Betriebsversammlungen Protestaktionen gegen die Terrormaßnahmen der Sozialfaschisten unternommen haben. Sie verlangen ferner, daß der Schlichtungsprozeß mit den sozialfaschistischen Terrormaßnahmen eines Rehbein, und stellen sich geschlossen unter die Führung der revolutionären Opposition, die jetzt aus dem Verband hinausgeworfen werden sollen.

In Hanau hat der Vorstand des Fabrikarbeiterverbandes zwei revolutionäre Betriebsräte wegen ihrer Teilnahme am Kampf der revolutionären Gewerkschaftsopposition aus dem Verband ausgeschlossen. Der Ausschluß erfolgte ohne jedes Verhör, ohne daß die Gewerkschaft überhaupt vorher davon Kenntnis erhielt. Beide Betriebsräte sind jahrelange Funktionäre der Gewerkschaft und haben in ihrer Tätigkeit bewiesen, daß sie immer die Interessen der proletarischen Klasse vertreten. Die Delegierten der Betriebsräte gehen geschlossen zu den Betriebsräten und werden energigly Front machen gegen die Verfolgung der Gewerkschaft.

Der Zentralvorstand des Zimmererverbandes will jetzt nachdem er die Jahrestelle Berlin und Düsseldorf verlassen hat, auch noch die Jahrestelle Köln zerstückeln. Auf der letzten Generalversammlung hat der reformistische Verbandsführer angeordnet, daß der Hauptvorstand gegen die Kölner Jahrestelle vorgehen werde, weil sie 200 Mark für den Kampf der Berliner Arbeiter gesammelt habe. Die Kölner Jahrestelle habe sich damit außerhalb des Verbandes gestellt. Die Mitglieder hätten nicht darüber zu entscheiden, ob Gelder der Organisation für Solidaritätsaktionen ausgegeben werden.

Diesen provokatorischen Drohungen sind die Delegierten sofort energigly entgegengetreten, indem sie dem reformistischen Jahrestellenleiter in einer Resolution das Mißtrauen aussprachen und keine Ablehnung beschloßen. Als jedoch die reformistische Versammlung sah, daß die Mehrheit der Delegierten auf Seiten der Opposition stand, schloß sie kurzerhand die Versammlung.

Inwieweit der Vorstoß des Zentralverbandes der Zimmerer keine Drohungen auch in Köln wahrnehmen wird, mag noch dahingestellt sein. Die Kölner Zimmerer werden sich aber unter keinen Umständen dem Terror der Gewerkschaftsbürokraten unterwerfen und die sozialfaschistischen Maßnahmen der Verbandsführung kampflos hinhinnehmen. Die revolutionäre Opposition hat sofort zu einer Mitgliederversammlung aufgerufen, in der der Leiter der Berliner oppositionellen Jahrestelle, Kappeler, über die Spaltungsmassnahmen der sozialfaschistischen Gewerkschaftsbürokratie sprechen wird.

Unter Fruch der Statuten und mit den gemeinteten Methoden geben die Gewerkschaftsbürokraten gegen die revolutionäre Opposition in den Gewerkschaften vor. Dagegen gilt es Front zu machen durch eine verstärkte Unterstützung der revolutionären Gewerkschaftsopposition. Die Gewerkschaftsmitglieder müssen sich festern um die Gewerkschaftsopposition scharen und eine verstärkte Arbeit innerhalb der Gewerkschaften gegen den sozialfaschistischen Spaltungskurs entfalten.

Organisiert rote Vertrauensleute in jedem Betrieb!

## Warum Verschmelzungsmanöver der Sozialfaschisten?

Enttrollungen eines Gewerkschaftsblattes

Zwischen dem Verband Deutscher Berufsfeuerwehrmänner und dem Verband der Kommunalbeamten und Angestellten ist ein Streit ausgebrochen. Der Verband der Berufsfeuerwehrmänner unter Führung Großmuss will sich mit dem Gesamtverband der Arbeitnehmer der öffentlichen Betriebe verschmelzen. Der Verband der Deutschen Kommunalbeamten und Angestellten möchte aber, daß die Mitgliedsbeiträge der Berufsfeuerwehrmänner ihm zuzuschlagen. Dieser Streit ändert nichts an der Tatsache, daß unter Einwirkung der Staatsbürokratie diese Art Verschmelzungsbestrebungen verstärkt wird, trotz aller Launischmanöver. Interessant ist, daß in dem jetzigen Streit zwischen den beiden Beamtenorganisationen nun auch einiges aus Tageslicht kommt, was sonst, wenn die Kampfbühne für Kommunalbeamte, das Sprachorgan der „Kombi“, schreibt in ihrer Nummer 46 unter der Überschrift „Der Zusammenbruch des VDB“ (Verband Deutscher Berufsfeuerwehrmänner) in einem Artikel über die „engeren“ Verhandlungen, die sich vor der Zusammenlegung in den Gesamtverband der Arbeitnehmer der öffentlichen Betriebe abgepflegt haben, u. a.:

„Das jahrgangsmäßige Recht der Mitglieder auf Urabstimmung, in einer für immer das Schicksal der Organisation entscheidenden Frage, wird unbedenklich beiseite gelassen. So haben es auch die anderen drei Verbände gemacht. Am 29. und 30. Oktober war in Berlin eine Konferenz des Verbandsvorstandes, Verbandsausschusses und der Bezirksverbände, vorstehend. Dazu kamen Vertreter der Ortsgruppen, die mehr als 30 Mitglieder haben. Nach dem Vorbild der anderen Verschmelzungskonferenzen wurde am 29. bei Spelle und Trant die nötige Zustimmung für die Tagung am 30. erzeugt, und man ließ schillernde Seifenblasen steigen... Man erzählt sich auch, daß der Eisenbahnverband u. a. im Kampf um die Verteilung und Verlegung der Vorstände und Sekretäre nicht beteiligt worden ist. Nach den Darlegungen des Gemeinde- und Staatsarbeiterverbandes sei dies für diesen Verband in ausweichendem Sinne der Fall. Für den Vorstand des VDB hat diese Frage, die wohl mit für ihn den Ausschlag gegeben hat, ebenfalls zu seiner Zufriedenheit endlich ihre Entscheidung gefunden... Es kommt eben auf eine Handvoll Notizen nicht an, die Mitglieder merken es ja nicht und sie brauchen die Wahrheit (nach dem Ausspruch des Schriftführers des VDB) nicht zu erfahren... Man macht sich gegenseitig blauen Dunst vor, um die Mitglieder zum ehrlichen Erschauern zu bringen.“

So weit die „Kundschau für Kommunalbeamte“. Diesen Ausführungen entnehmen wir die Feststellung, daß die Spaltung der sozialfaschistischen Gewerkschaftsbürokratie die Verschmelzung mit allen Mitteln auf Kosten der Mitgliedsbeiträge betreiben. Die Arbeiter, Angestellten und Beamten in den öffentlichen Betrieben müssen ihre Kämpfe zur Verhinderung des reformistischen, faschistischen Einflusses in den Betrieben und Gewerkschaftsorganisationen steigern und den Dinosaurier der sozialfaschistischen Führer aus allen Gewerkschaftsorganisationen besorgen. Das ist die beste Antwort auf die Mitteilung der „Kundschau“.

Oppositionelle Bauarbeiter von Freital-Potschappel und Umgebung!

Donnerstag, den 19. Dezember 1930, 19.30 Uhr: Wichtige Bauarbeiterversammlung im Lokal „Rote Schanze“, Freital-Potschappel. Jeder oppositionelle Kollege muß sich unbedingt beteiligen.

## Ausschneiden

# Die Erwerbslosen-Unterstützungsätze

Nach entnehmen der Erwerbslosenzeitung für Sachsen folgende Tabelle, die jedem ermöglicht, die Höhe der EU zu berechnen.

## Tabelle der Arbeitslosenunterstützung nach dem Gesetz vom 11. Juli 1927

Dieses Gesetz trat am 1. Oktober 1927 in Kraft (§ 220) §§ 103, 104, 105, 106, 107 bestimmen die Unterstützung

In Lohnklasse	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	
Höhe des wöchentlichen Arbeitsentgelts RM	10-14	14-18	18-24	24-30	30-36	36-42	42-48	48-51	51-60	60 u. mehr		
des tägl. Verdienstes	1,66	1,67-2,06	2,07-3	3-4	4-5	5-6	6-7	7-8	8-9	9-10	über 10	
Wöchentliche Einheitslohn	8,-	12,-	16,-	21,-	27,-	33,-	39,-	45,-	51,-	57,-	63,-	
Die Hauptunterstützung beträgt u. d. %	75	65	55	47	40	35	30	25	20	15	10	

Die Arbeitslosenunterstützung beträgt: Für Hauptunterstützungsempfänger:

In Lohnklasse	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11
für 1 Tag	1,-	1,30	1,47	1,65	1,80	2,20	2,44	2,68	2,98	3,33	3,68
für 2 Tage	2,-	2,60	2,94	3,29	3,60	4,40	4,88	5,25	5,95	6,65	7,35
für 3 Tage	3,-	3,90	4,40	4,94	5,40	6,60	7,32	7,88	8,93	9,98	11,03
für 4 Tage	4,-	5,20	5,87	6,58	7,20	8,80	9,76	10,50	11,90	13,30	14,70
für 5 Tage	5,-	6,50	7,34	8,23	9,-	11,-	12,20	13,13	14,88	16,63	18,38
für 6 Tage	6,-	7,80	8,80	9,87	10,80	13,20	14,63	15,75	17,85	19,95	22,05

Für Hauptunterstützungsempfänger und Frau:

In Lohnklasse	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11
für 1 Tag	1,07	1,40	1,60	1,82	2,03	2,48	2,77	3,-	3,40	3,80	4,20
für 2 Tage	2,14	2,80	3,20	3,64	4,05	4,95	5,53	6,-	6,80	7,60	8,40
für 3 Tage	3,20	4,20	4,80	5,46	6,08	7,43	8,29	9,-	10,20	11,40	12,60
für 4 Tage	4,27	5,60	6,40	7,28	8,10	9,90	11,06	12,-	13,60	15,20	16,80
für 5 Tage	5,34	7,-	8,-	9,10	10,13	12,38	13,83	15,-	17,-	19,-	21,-
für 6 Tage	6,40	8,40	9,60	10,92	12,15	14,85	16,58	18,-	20,40	22,80	25,20

Für Hauptunterstützungsempfänger, Frau und 1 Kind:

In Lohnklasse	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11
für 1 Tag	1,07	1,50	1,74	2,-	2,25	2,75	3,09	3,38	3,83	4,28	4,67
für 2 Tage	2,14	3,-	3,47	3,99	4,50	5,50	6,18	6,75	7,65	8,55	9,45
für 3 Tage	3,20	4,50	5,20	5,99	6,75	8,25	9,27	10,13	11,48	12,83	14,18
für 4 Tage	4,27	6,-	6,94	7,98	9,-	11,-	12,36	13,50	15,30	17,10	18,90
für 5 Tage	5,34	7,50	8,67	9,98	11,25	13,75	15,45	16,58	19,13	21,38	23,63
für 6 Tage	6,40	9,-	10,40	11,97	13,50	16,50	18,53	20,25	22,95	25,65	28,35

Für Hauptunterstützungsempfänger, Frau und 2 Kinder:

In Lohnklasse	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11
für 1 Tag	1,07	1,60	1,87	2,17	2,48	3,03	3,42	3,75	4,25	4,75	5,25
für 2 Tage	2,14	3,20	3,74	4,34	4,95	6,05	6,83	7,50	8,50	9,50	10,50
für 3 Tage	3,20	4,80	5,60	6,51	7,43	9,05	10,24	11,25	12,75	14,25	15,75
für 4 Tage	4,27	6,40	7,47	8,68	9,90	12,10	13,66	15,-	17,-	19,-	21,-
für 5 Tage	5,34	8,-	9,34	10,85	12,38	15,13	17,08	18,75	21,25	23,75	26,25
für 6 Tage	6,40	9,60	11,20	13,02	14,85	18,15	20,48	22,50	25,50	28,50	31,50

Für Hauptunterstützungsempfänger, Frau und 3 Kinder:

In Lohnklasse	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11
für 1 Tag	1,07	1,60	2,-	2,52	2,93	3,58	4,07	4,50	5,10	5,70	6,30
für 2 Tage	2,14	3,20	4,-	4,96	5,85	7,15	8,13	9,-	10,20	11,40	12,60
für 3 Tage	3,20	4,80	6,-	7,04	8,10	9,90	11,22	12,38	14,03	15,68	17,33
für 4 Tage	4,27	6,40	8,-	9,38	10,80	13,20	14,86	16,50	18,70	20,90	23,10
für 5 Tage	5,34	8,-	10,-	11,73	13,50	16,50	18,70	20,63	23,38	26,13	28,88
für 6 Tage	6,40	9,60	12,-	14,07	16,20	19,80	22,43	24,75	28,05	31,35	34,65

Für Hauptunterstützungsempfänger, Frau und 4 Kinder:

In Lohnklasse	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11
für 1 Tag	1,07	1,60	2,-	2,52	2,93	3,58	4,07	4,50	5,10	5,70	6,30
für 2 Tage	2,14	3,20	4,-	5,04	5,85	7,15	8,13	9,-	10,20	11,40	12,60
für 3 Tage	3,20	4,80	6,-	7,56	8,78	10,73	12,19	13,50	15,30	17,10	18,90
für 4 Tage	4,27	6,40	8,-	10,08	11,70	14,30	16,26	18,-	20,40	22,80	25,20
für 5 Tage	5,34	8,-	10,-	12,60	14,63	17,88	20,33	22,50	25,50	28,50	31,50
für 6 Tage	6,40	9,60	12,-	15,12	17,55	21,45	24,88	27,-	30,60	34,20	37,80

Die Arbeitslosenunterstützung darf einschließlich Familienzuschlag folgenden Satz vom Hundert des Einheitslohnes in keinem Falle übersteigen

In Lohnklasse	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11
	80	80	75	72	65	65	62,5	60	60	60	60

Als Familienzuschlag werden für jeden zuschlagberechtigten Angehörigen 5 vom Hundert des Einheitslohnes gewährt.

## Wie hoch ist die Krisenunterstützung?

Nachfolgende Tabelle soll Auskunft geben über die Berechnung der Krisenunterstützung.

Selbstiger Arbeitslohn in der Woche RM	Lohnklasse (1) haben die Überschuldenunterstützung	Gesamt-Unterstützung ohne und mit Familienzuschlag					Bei einer Zahl von Zuschlagsempfänger von	Lohnklasse	Wom. Selbstiger Arbeitslohn nicht überschreitet %
		1. Tag	2. Tag	3. Tag	4. Tag	5. Tag			
bis 10,00	1 (2)	1,00	2,00	3,00	4,00	5,00	6,00	0 Kinder	1,20
		1,07	2,13	3,20	4,27	5,33	6,40	1 und mehr	1,28
10,01 bis 14,00	2 (2)	1,30	2,60	3,90	4,20	6,50	7,80	0 Kinder	1,58
		1,40	2,80	4,20	5,60	7,00	8,40	1 Kind	1,68
	1,50	3,00	4,50	6,00	7,50	9,00	2 Kinder	1,80	
	1,60	3,20	4,80	6,40	8,00	9,60	3 und mehr	1,92	
14,01 bis 18,00	3 (3)	1,47	2,93	4,40	5,87	7,33	8,80	0 Kinder	1,76
		1,60	3,20	4,80	6,40	8,00	9,60	1 Kind	1,92
		1,78	3,47	5,20	6,93	8,67	10,40	2 Kinder	2,08
18,01 bis 21,00	4 (4)	1,87	3,73	5,60	7,47	9,33	11,20	3 Kinder	2,24
		2,00	4,00	6,00	8,00	10,00	12,00	4 und mehr	2,40
		1,65	3,29	4,49	6,58	8,23	9,87	0 Kinder	1,97
		1,82	3,64	5,46	7,28	9,10	10,92	1 Kind	2,18
21,01 bis 24,00	5 (5)	2,00	3,99	5,99	7,98	9,98	11,97	2 Kinder	2,39
		2,17	4,34	6,51	8,68	10,85	13,02	3 Kinder	2,60
		2,35	4,69	7,04	9,38	11,73	14,07	4 Kinder	2,81
		2,52	5,04	7,56	10,08	12,60	15,12	5 und mehr	3,02
		1,80	3,60	5,40	7,20	9,00	10,80	0 Kinder	2,16
2,03	4,05	6,08	8,10	10,13	12,15	1 Kind	2,43		
2,25	4,50	6,75	9,00	11,25	13,50	2 Kinder	2,70		
2,48	4,95	7,43	9,90	12,38	14,85	3 Kinder	2,97		
2,70	5,40	8,10	10,80	13,50	16,20	4 Kinder	3,24		
2,93	5,85	8,78	11,70	14,63	17,55	5 und mehr	3,61		
30,01 bis 42,00	6 (6 u. 7)	2,20	4,40	6,60	8,80	11,00	13,20	0 Kinder	2,64
		2,48	4,95	7,43	9,90	12,38	14,85	1 Kind	2,97
		2,75	5,50	8,25	11,00	13,75	16,50	2 Kinder	3,30
		3,03	6,05	9,08	12,10	15,13	18,15	3 Kinder	3,63
		3,30	6,60	9,90	13,20	16,50	19,80	4 Kinder	3,96



# Arbeiter Sport

## Spaltung auch im Blauen Grund

Großreinemachen im Turnverein Janderode

Wenn es wieder der reformistischen Presse teilweise noch gelang ist, die Arbeiterpartei durch Blauenberichte (siehe Freisprecher Volkszeitung vom 7. 12.) über die Spaltungspolitik im ATuS durch Geld u. Co zu täuschen, so dürfte der nachstehende Verfallungsbericht des Turnvereins Janderode noch manchem Klassenbewußten Sportler die Augen öffnen, der sich nicht abnehmen läßt, die Idee der Opposition führe zur Spaltung der Arbeiterpartei. Dies ist der beste Gegenbeweis:

In einer Fußballversammlung der Vdt. Janderode hatten sich drei Sportler „entsetzt“, gegen eine vom Bezirksvertreter vorgelegte Resolution zu stimmen. Daraufhin bewarft man sie mit allem möglichen persönlichen Tadel und besteuerte in der letzten Turnvereinsversammlung den Antrag auf Ausschluss, der auch nach Einleitung der Mitgliedschaft durch Seifenkücher Tippler mit 100 gegen 80 Stimmen angenommen wurde. Die drei Sportler mußten vor der Abkündigung des Tadel verlassen, ohne sich zu ihrem Ausschluss rechtfertigen zu können. Weil nun die Fußballer sich in nachhergegangenen Spielen mit den Ausschlußfahenden — das Verbotene schmeckte bereits — lockhartig erklärten, wurde im Turnrat ein Plan ausgedacht, der die Sportler ins rechte Licht rückt. Der Turnrat beschloß gegen einige Stimmen, die pelamite Fußballabteilung aufzulösen, die Vereinsverwaltung sollte dazu ihre Zustimmung geben. In SPD-Fraktionssitzungen wurde vorbereitet. Die Vede auf Gängel sollte vorher mit der gleichen Resolution gemacht werden, gegen die die drei oppositionellen Sportler gestimmt hätten. „Wer mein“ sagt nicht hat man mütterlich erklärt. Kein Sportpreußen stimmten trotzdem mit Nein! Weil es „nur“ neun waren, sog man den Aufstellungsantrag barockhin zurück. Das nennt man gegen! Noch mehr löcher „Stoße“ im 4. Turnbezirk und die Arbeit ist zum Teufel!

Bemerkenswert ist noch, daß es sich bei den ausgeschlossenen Sportlern um langjährige Funktionäre handelt, die zum Teil den Verein vor 22 Jahren mit gegründet haben.

Die Opposition wird in Janderode Wutstöße schaffen. Zu einer demnächst stattfindenden öffentlichen Sportlerversammlung sollten alle Arbeiterpartei ihr Erscheinen zufließen.

## Das Geheul der Volkszeitung

„Der 4. Turnbezirk steht zum Hund“

So lautet die Überschrift in der Abbaue Volkszeitung anlässlich der am 10. November in Lössau tagenden Bezirksfunktionäre- und Vereinsvertreterkonferenz. Selbige wird ja jedes Jahr durchgeführt, verlor aber diesmal einen ganz besonderen Zweck, da der Bezirksvorsitzende Feiler (Zug) von der Bezirksvertreterkonferenz aus Dresden zurückgekehrt war, von der er bestimmte Richtlinien mitgebracht hatte, um auch die Arbeiterpartei in der Oberlausitz zu versöhnen. Hierbei fand er eine gute Unterstützung durch die Reformisten Schwaige und Lauterbach. Gerecht, sowie einige von den vorgenannten aufgekochten Vereinselementen. Selbige verhielten sich mit den höchsten Mitteln den Bezirksfunktionären gegenüber. Sie mußten aber von selbst zu geben, daß Schmidt einer der tüchtigsten und besten Funktionäre im Bezirk war. Sie konnten durchaus nicht verstehen, daß feiliger auf dem Boden des Klassenkampfes verharre, auf welchem auch der Arbeiter-Turn- und Sportbund vor dem Kriege hand. Die Funktionäre des Bundesverbandes verhielten sich anders, aus dem Genossen Schmidt einen Weinausgusslumpen zu machen, indem sie ihm höhere Gehaltsposten anboten, die er aber dankend ablehnte.

Auf der Tagung lag auch, wie im ganzen Bundesgebiet, die bekannte Resolution vor, die den Ausschluß der oppositionellen Mitglieder vorschlug. Nach kurzer Debatte erfolgte die Abstimmung, in der Genosse Schmidt und Genosse Schneider, letzterer als Vereinsvertreter von Niederleubsdorf, gegen die Resolution stimmten. In kurzen Worten erklärte Schmidt, daß ihm die Ausschließung als revolutionäre Arbeiterpartei lieber and, als die schäbigen Bundesmitglieder vom Schlaue der Geld u. Co. und daß Kraftlosarbeit sein Vorschlag der SPD in Unter anderem forderte ja auch Helmer eine bessere Ablehnung an die bürgerlichen Vereine.

Auf Grund des Ausschlusses des Genossen Schneider beantragte der Bezirk, eine Versammlung des Bezirks Niederleubsdorf, die am 7. Dezember stattfinden, zu der Bau (Zug) vom Bezirk rat angewandt war. Er verhielt sich in seinem Vortrage über die wirtschaftliche Lage und die Stellung des Bundesverbandes hinwiegend, wie es ja bei den Reformisten ja gang und gäbe ist. Die Genossen von Niederleubsdorf wollten sich aber mit einem Reformisten nicht begnügen und beendeten sich den ausgeschlossenen Genossen Knauth, Dresden, der in längerer Ausführung ein stures Bild über die Lage im Lande gab und die Verdrehungen des Bau, sowie die Lügen des Bundesverbandes und der reformistischen Sportpresse richtigstellte. Von Debatte redner aller Richtungen mußte sich Bau noch manches Scherle aber wahrer Wort anhören. Die Genossen haben erkannt, wo die Spalter der Arbeiterpartei Bewegung zu finden sind. Bei der Abstimmung stellten sich 60 Prozent der anwesenden Mitglieder hinter den ausgeschlossenen Genossen Kurt Schneider, der einer der besten Vereinsfunktionäre ist, und sie lehnten die von Bau eingebrachte Resolution ab.

Nun, ihr Reformisten, die erste Weiche im 4. Turnbezirk ist erdrosselt, wir werden dem aus euch ausgeschlossenen Kampf nicht aus dem Wege gehen. Arbeiterfront, 1909

## Führerlauna des „Arbeiter Sports“

Am 30. November und 1. Dezember fand in der Bundeshalle in Leipzig eine Tagung der reformistischen Sportführer statt. Nach Ansicht der „Freien Sportwoche“ war diese „Tagung“ die bedeutungsvollste aller Tagungen, die die Zentralkommission der Arbeiterpartei in den letzten Jahren abhielt. Mit ungeheurer Freude wird ferner in demselben Organ festgehalten, daß die bürgerliche Defiantität, insbesondere die Regierungstellen, nunmehr die Bedeutung des Arbeiter Sports für die Hebung der Volksgesundheit allmählich anzuerkennen beginnen. Der Arbeitersportgemeinschaften mit den bürgerlichen und den Behörden trete wahre Organe. Auf dieser tatsächlich bedeutungsvollen Tagung haben der Oberregisterungsrat Dr. Seiler, der Ministerialrat Dr. Mallwitz, im Vorortleben prominenter Führer der bürgerlichen Reichstages, Polizeikommissar Welfig, Ministerialrat Lohse und noch ein Duzend andere bedürftige Größen die Möglichkeit nicht verfehlten wollen, um Bildung, Geld und seinen Unteroffizieren ihre Glückwünsche und ihren Dank für die Abkündigung des Klassenkampfes im Arbeiter Sport auszusprechen. Frau Dr. Bergmann, ebenfalls von der bürgerlichen Sportbewegung, war ausserdem, über das Thema „Die Lebensbedingungen und die wertvolle Frau“ ein Referat zu halten, und überhaupt wurde ein buntes Programm abgemittelt, nur eine wurde peinlich vor den zahlreich erschienenen Zuhörern verlesen:

die Betonung des alten traditionellen Jutes des Arbeitersports, der Klassenkampf, insbesondere der Kampf gegen den bürgerlichen Sport.

Bemerkenswert ist noch, daß dem katholischen Reichstagsabgeordneten der SPD, Schred, die nicht allzu leichte Aufgabe zufiel, das berühmte Nürnberger Programm (die bürgerlichen und Arbeiterpartei unter einen Hut zu bringen) zu präzisieren. Die breiten Mitgliedermassen sollen jedoch von dieser Präzisierung nach Möglichkeit nichts erfahren und deshalb nicht die „Freie Sportwoche“ in Anspruch, hierüber etwas Näheres zu berichten.

Reise Führertagung des Arbeitersports.

## Fußballsport

Nachmittags Melodie vom Sonntag

Wien 1.—Klasse 1. 2. 3. Der eingetragene Meister (TSG-Schiff) hatte sich den Ball frei und klug mit Wien überlassen und ließ sich durch die Spieler des Vereins überlassen, was er wollte. Wien macht 95 aber frei und bei einem Strafe macht Kluge für im Strafraum. Der einzige Schütze nach dem Torhüter in die Höhe geschossen. Durch einen schönen Schuß aus Mitte erzielte Wien den Ausgleich. In der zweiten Halbzeit lag Wien sich ein Tor vor und spielte überlegen. Die Spieler von Kluge hatten aber an dem eingetragenen Schiedsrichter überhaupt auszusagen und dieser hatte sich leicht hat lassen überreden.

Wien 2.—Klasse 1. 2. 3. Die Mannschaft konnte in dieser Woche die vier in der Stadt halten und unter Leitung eines klugen Trainers bei 4. 5. Genossen, weiter in und ihr mehr für die gute Sportlichkeit.

Wien 3.—Klasse 1. 2. 3. Die Mannschaft konnte in dieser Woche die vier in der Stadt halten und unter Leitung eines klugen Trainers bei 4. 5. Genossen, weiter in und ihr mehr für die gute Sportlichkeit.

Wien 4.—Klasse 1. 2. 3. Die Mannschaft konnte in dieser Woche die vier in der Stadt halten und unter Leitung eines klugen Trainers bei 4. 5. Genossen, weiter in und ihr mehr für die gute Sportlichkeit.

Wien 5.—Klasse 1. 2. 3. Die Mannschaft konnte in dieser Woche die vier in der Stadt halten und unter Leitung eines klugen Trainers bei 4. 5. Genossen, weiter in und ihr mehr für die gute Sportlichkeit.

Wien 6.—Klasse 1. 2. 3. Die Mannschaft konnte in dieser Woche die vier in der Stadt halten und unter Leitung eines klugen Trainers bei 4. 5. Genossen, weiter in und ihr mehr für die gute Sportlichkeit.

Wien 7.—Klasse 1. 2. 3. Die Mannschaft konnte in dieser Woche die vier in der Stadt halten und unter Leitung eines klugen Trainers bei 4. 5. Genossen, weiter in und ihr mehr für die gute Sportlichkeit.

Wien 8.—Klasse 1. 2. 3. Die Mannschaft konnte in dieser Woche die vier in der Stadt halten und unter Leitung eines klugen Trainers bei 4. 5. Genossen, weiter in und ihr mehr für die gute Sportlichkeit.

Wien 9.—Klasse 1. 2. 3. Die Mannschaft konnte in dieser Woche die vier in der Stadt halten und unter Leitung eines klugen Trainers bei 4. 5. Genossen, weiter in und ihr mehr für die gute Sportlichkeit.

Wien 10.—Klasse 1. 2. 3. Die Mannschaft konnte in dieser Woche die vier in der Stadt halten und unter Leitung eines klugen Trainers bei 4. 5. Genossen, weiter in und ihr mehr für die gute Sportlichkeit.

Wien 11.—Klasse 1. 2. 3. Die Mannschaft konnte in dieser Woche die vier in der Stadt halten und unter Leitung eines klugen Trainers bei 4. 5. Genossen, weiter in und ihr mehr für die gute Sportlichkeit.

Wien 12.—Klasse 1. 2. 3. Die Mannschaft konnte in dieser Woche die vier in der Stadt halten und unter Leitung eines klugen Trainers bei 4. 5. Genossen, weiter in und ihr mehr für die gute Sportlichkeit.

Wien 13.—Klasse 1. 2. 3. Die Mannschaft konnte in dieser Woche die vier in der Stadt halten und unter Leitung eines klugen Trainers bei 4. 5. Genossen, weiter in und ihr mehr für die gute Sportlichkeit.

Wien 14.—Klasse 1. 2. 3. Die Mannschaft konnte in dieser Woche die vier in der Stadt halten und unter Leitung eines klugen Trainers bei 4. 5. Genossen, weiter in und ihr mehr für die gute Sportlichkeit.

Wien 15.—Klasse 1. 2. 3. Die Mannschaft konnte in dieser Woche die vier in der Stadt halten und unter Leitung eines klugen Trainers bei 4. 5. Genossen, weiter in und ihr mehr für die gute Sportlichkeit.

Wien 16.—Klasse 1. 2. 3. Die Mannschaft konnte in dieser Woche die vier in der Stadt halten und unter Leitung eines klugen Trainers bei 4. 5. Genossen, weiter in und ihr mehr für die gute Sportlichkeit.

Wien 17.—Klasse 1. 2. 3. Die Mannschaft konnte in dieser Woche die vier in der Stadt halten und unter Leitung eines klugen Trainers bei 4. 5. Genossen, weiter in und ihr mehr für die gute Sportlichkeit.

Wien 18.—Klasse 1. 2. 3. Die Mannschaft konnte in dieser Woche die vier in der Stadt halten und unter Leitung eines klugen Trainers bei 4. 5. Genossen, weiter in und ihr mehr für die gute Sportlichkeit.

Wien 19.—Klasse 1. 2. 3. Die Mannschaft konnte in dieser Woche die vier in der Stadt halten und unter Leitung eines klugen Trainers bei 4. 5. Genossen, weiter in und ihr mehr für die gute Sportlichkeit.

Wien 20.—Klasse 1. 2. 3. Die Mannschaft konnte in dieser Woche die vier in der Stadt halten und unter Leitung eines klugen Trainers bei 4. 5. Genossen, weiter in und ihr mehr für die gute Sportlichkeit.

## Ob Sebering unsere Partei verbietet, ob unsere Druckereien lahmgelegt sind:

Die Partei wird doch zu den Massen sprechen und zu revolutionären Handeln auffordern. Betriebs- und Häuserblättern Jede Zelle ihr künftiges, eigenes Organ. Welche Zelle will hier versagen?

## KPD Bezirk Ostsachsen

Adresse: Kurt Lindermann, M. d. L. SEKRETARIAT Dresden-Alstadt, Columbusstraße 9 Anruf 28031

Für den öffentlichen Verkehr ist das Sekretariat geöffnet ab Anruf 28031

Ab 10 Uhr Auskünfte in Führung, Wahlkarte und sonstigen Arbeiterfragen werden durch die Stadtratsfraktion nur Donnerstags und Montags von 10 bis 12 Uhr Neues Rathaus, Zimmer 206, erteilt.

Donnerstag den 19. Dezember

Städtl. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100.

Städtl. 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100.

Städtl. 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100.

Städtl. 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100.

Städtl. 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100.

Städtl. 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100.

Städtl. 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100.

Städtl. 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100.

Städtl. 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100.

Städtl. 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100.

Städtl. 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100.

Städtl. 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100.

Städtl. 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100.

Städtl. 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100.

Städtl. 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100.

Städtl. 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100.

Städtl. 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100.

Städtl. 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76



## Aus Sachsen

### Eine treuereuliche Säule geboriten

Neues aus dem nationalen Kampf  
**Kewalja-Spremlers.** Hier wurde der Spar-  
 lassendirektor Handke vom Amie suspendiert, da er sich große  
 Verschleudungen hat zuschulden kommen lassen. Es verlautet, daß  
 der dem reaktionären Militärverein angehörende Handke bei  
 Kreditgewährung usw. ziemlich große Schiebungen vorgenommen  
 habe. Die Staatsanwaltschaft wird ein Verfahren gegen ihn  
 eröffnen müssen. Das sind die Leute, die Deutschland retten  
 wollen. Arbeiter, kämpft mit der SPD gegen das vermurkte  
 bürgerliche System. Tretet in die Reihen der revolutionären  
 roten Front ein!

### Er wollte nicht in der Winterfalle umkommen

Eine Meldung von besonders eindringlicher und anklagender  
 Natur ist es in der heutigen Morgenausgabe einer bürger-  
 lichen Zeitung:

„Das Motiv eines Brandstifters. Wie berichtet worden  
 ist, hatte vor mehreren Tagen ein junger in Freital, wohnhaft  
 gemeiner Arbeiter Kuhlert in eine in Flur Niedern gelegene  
 Feldkuche angezündet. Als Motiv dieser Hand-  
 lungswelt gibt er an, es sei gewesen, damit  
 er ein Unterkommen erhalte.“

Warum wohl diese Meldung nicht so ausgezogen wird wie  
 die „Glend“ der russischen Kumanen?

### Motorradfahrer überfährt alte Frau

Sachsen. Beim Heberfahren der Löbauer Straße wurde  
 ein verunglückter Knecht eine ältere Frau von einem Motorrad-  
 fahrer umfahren, wobei sie einen Unterarmbruch erlitt. Die  
 Schuld an dem Unfälle soll dem Motorradfahrer treffen.

### Aufnahme wegen Ausbeutung

Freiberg. Am Sonnabend wurde in Ufersdorf bei  
 Senda eine dort in Stellung befindliche, 20 Jahre alte Dien-  
 magd aus Obergeorgenfeld in der Tischschloßwafel festgenommen  
 und dem Amtsgericht Senda zugeführt, weil sie ihr zehn Tage  
 alte Kind vorfalsch getötet und im Walde eingegraben hat.

Eine Meldung die alarmierend auf die proletarischen  
 Frauen wirken muß! Verstärkt den Kampf gegen die Ab-  
 treibungsparagrafen!

### In Verlaufe eines Streites angehalten

Demitz-Thumitz. In der Nacht zum Sonntag war  
 ein heftiger Streit zwischen zwei Arbeitern in Streit geraten.  
 Der Beamte machte schließlich von seiner Waffe Gebrauch und  
 schloß einen der Arbeiter auf nahe Entfernung mit zwei Schrot-  
 patronen an. Der Arbeiter wurde schwer verletzt nach dem  
 Bauhauer Krankenhaus gebracht. — Wie werden über die Ursache  
 dieses Zusammenstoßes noch unsere Demitz-Thumitzer Arbeiter-  
 korrespondent sprechen lassen.

### Ein Beunruhigter entflieht seinen Rettern

Freital. In der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag ist,  
 wie gemeldet wird, ein junger Mann, der sich am Stadthaus  
 auf ein Motorrad gesetzt hatte und damit eine Veruchsfahrt  
 unternehmen wollte, auf der Oberen Dresdner Straße, unweit  
 des Ritzmanns, auf die Straße gekürzt. Straßenbahner und  
 Polizeibeamte mußten ihn aus seiner Zwangslage befreien,  
 worauf er, da es sich um eine Schwarzfahrt handelte und er in-  
 folgedessen eine Strafe zu erwarten hatte, schnell das Weite

### Heraus zur Demonstration

vor dem Rathaus in Freital für die Winterbeihilfe!  
 Demonstriert gegen den Youngplan. Stellplatz 19 Uhr auf  
 dem Neumarkt an der Chape. Erscheint reißlos!

Der Erwerbslosenausgleich von Freital.

suchte. Man hatte erst angenommen, daß er erhebliche Ver-  
 letzungen davongetragen habe. Am nächsten Tage konnte er in-  
 doch bereits festgestellt werden.

Völsitz. Am Montagmorgen brannte das Wohnhaus der  
 Witwe Sonntag nieder. Die Entschungsurkunde ist noch nicht  
 ermittelt.

Reichenau. Das der Gemeinde gehörende Wohnhaus hinter  
 dem Gemeindefeld, das von der Familie des Altwarenhandlers  
 Paul bewohnt wird, war am Montag im Brand geraten. Das  
 Feuer war in dem angrenzenden Schuppen ausgebrochen und  
 hatte das Dachgebäude ergriffen. Die Ortschaften bedrohten  
 das Feuer. Nach einständiger Arbeit konnten die Löschma-  
 schinen absetzen. Die Bewohner haben nur geringen Schaden  
 erlitten und auch das Gebäude ist nicht allzuweit beschädigt.



Donnerstag den 19. Dezember:

16.30: Weihnachts- und Kinderlieder. 17.30: Vortrag: Die  
 Lichttheorie des Nobelpreisträgers De Broglie. 17.55: We-  
 chstnachrichten. 18.05: Steuerrundfunk. 18.20: Wetternach-  
 richter und Zeitangabe. 18.30: Spanisch. 18.55: Arbeiternach-  
 richter. 19.00: Vortrag: Der organisatorische Aufbau der Gewerkschaften.  
 19.30: Thomas Mann spricht über seine Eindrücke im Exil.  
 20.00: Unterhaltungskonzert. 21.00: Plattdeutscher Humor. Zeit  
 und Wort. 21.30: Studio der Mitteldeutschen Sender. Der  
 Hörspiel. 22.15: Jungfräulein. Anst. Zeitangabe. Wetter-  
 vorausgabe. Pressebericht und Sportfunk. 22.30: Jungfräulein  
 unterrichtet. Anst. Kunststücke.

Säglich gefährlicher Zahnbelag. Ein Kummer waren  
 meine gelben Zähne. Nachdem ich alle Hilfsmittel angewandt  
 hatte, verlor ich es mit Chlorodont und die Wirkung war  
 erstaunlich. Heute erkenne ich mich gegenüber weicher Zähne.  
 Dr. E. Jacobi, Landsberg a. d. Warthe.

## STARKE'S KURBAD nur DRESDEN-N. 6, Bautzner Straße 311. Ruf Nr. 51202

Personal, Leitung! Geprüft Personal! Anerk. eine führende Anstalt am Platze! Besucht die Privalkurbäder! An all. Krankenkass. zugelassen

**Wenn's niemand macht!  
 Oswald Macht's!**  
 Hauptlager:  
**Kaulbachstraße 31, I. Etg.**  
 Ecke Dillnitzer Straße  
**Möbel**  
 aller Art  
 Große Auswahl! Billige Preise!  
 Günstige Zahlungsbedingungen!

Ihr Vorteil liegt im Einkauf!  
 Gute Qualitäten zu niedrig. Preisen finden Sie in  
 Schmeißer  
 Wollwaren  
 Strümpfen  
 Tricotwaren  
 Bettwäsche  
 Inallis  
 5% Rabatt in Marken  
 bei **Paul Börner, Freital-Po.**  
 nur Turnerstraße 7

**Holz- und Kohlenhandlung**  
**Pirna, Steinplatz Nr. 18**  
 Ihre gütige Unterstützung bittet  
**Fa. Gebrüder Ködritz**  
 Inhaber Arthur Ködritz

Alles auch ausgemessen!  
**Rum, Arrak,**  
**ca. 30 Sorten Liköre**  
**ff. Rotwein vom Faß**  
 Liter 1,40 Mark  
**Obst- und Trauben-**  
**weine**  
**Arthur Mahner, Pirna**  
 Waisenhausstraße 17 • Hotelier Hotelier Liköre

**Damenwäsche**  
 elegant, haltbar und sehr preiswert!

<b>Damenhemd</b> aus feinem Wäscheballe, mit schmalen Ärmeln u. mit Handtasche oder Spitze verziert. Preis 1,75, 2,25	<b>Unterhose</b> 1. Klasse, aus feinem Wäscheballe, mit mod. Gürtel. Preis 1,25, 1,50	<b>95</b>
<b>Hemd</b> aus feinem Wäscheballe, mit feiner, mod. Ärmel- verzier. Preis 2,25, 2,50	<b>Drinzebrock</b> aus feinem Wäscheballe, mit feiner, mod. Ärmel- verzier. Preis 2,25, 2,50	<b>2 45</b>
<b>Rockhemd</b> aus feinem Wäscheballe, mit feiner, mod. Ärmel- verzier. Preis 3,25, 3,50	<b>Nachthemd</b> aus feinem Wäscheballe, mit feiner, mod. Ärmel- verzier. Preis 2,25, 2,50	<b>2 45</b>

Verkauft nur gegen bar, daher so billig!  
**Ludwig Bach & Co.**  
 Wettinerstr. 3/5  
 Schatzstr. 16/18

**Herlicher Dank**  
 Für die außerordentlich gute und schnelle Hilfe bei meiner  
 Erkrankung am 3. Dezember 1929. Ich bin Ihnen  
 sehr dankbar und empfehle Sie allen Bekannten.  
 Familien: Reichenau, Schneider, Köhler u. Weidner  
 Jungfräulein heißt auch die Gemeinde all den anwesenden  
 nur durch ihr reiches Erbleben und ihr tatkräftiges Eintreten in  
 der Gemeinde vor einem noch größeren Unglück bewahrt werden.  
 Graßwitz, am 17. Dezember 1929  
 Ter. Gemeindevorstand: 56 Keller, Bürgermeister

**Vollmilch-Weihnachts-1.00**  
**Schokolade 3 Tafeln 1**  
**Pfefferkuchen, Baumbehang**  
**Baumlichter**  
**Thams & Garis, Pirna**

**Nicht erst**  
**am**  
**Dezember**  
**24**  
**Sollten Sie Ihre**  
**Weihnachts-Einkäufe**  
**erledigen**

Zur Likörbereitung!  
**96 Proz. Spiritus**  
**Reichel-Essenzen**  
 6 Prozent Rabatt!  
**Carl Bauch**  
 Pirna, Reibbahnstraße 2

Für den  
**Weihnachtsstisch:**  
 1 gute Brille, 1 Prismen- und 1 Theaterglas  
 1 Barometer, 1 Thermometer, 1 Fotoapparat  
 kaufen Sie nur günstig bei  
**W. Stein, staatlich geprüfter Optiker**  
**Pirna a. d. E., Breite Straße 31**

**Öffentliche Bekanntmachungen**  
 Gewerbesteuer.  
 Der 3. Termin 1929 ist am Montag, dem 16. d. M., durch  
 die bei der Zustellung der Bescheide erkrankten  
 unzulässigen Beträge noch nicht bezahlt. Es wird an dem  
 4. Termin, am 23. Dezember 1929, die Zahlung  
 der Gewerbesteuer  
 am 16. Dezember 1929 fällig und die Bescheide  
 1929 an die hiesige Ortssteuerbehörde zu zahlen.

# CAPITOL

Fernruf 19001 Prager Straße 31 Fernruf 19001

Mittwoch, den 18. Dezember

Das große Wunder des sprechenden Films

## AL JOLSON

singt und spricht in dem erfolgreichsten Tonfilm

### THE SINGING FOOL

(Der singende Narr)

Sie hören und sehen  
 u.a. den Welt-Schlager **Sonny Boy**

Geschlossene Vorstellungen: Wochentags 4, 6<sup>15</sup>, 8<sup>30</sup> Uhr / Sonntags 3, 5, 7, 9 Uhr  
 Vorverkauf täglich 10 bis 1 Uhr an der Theater-Kasse  
 Frei- und Vorzugskarten haben keine Gültigkeit  
 Da großer Andrang zu erwarten ist, bitten wir höflich, die Nachmittags-Vorstellungen zu besuchen  
**Jugendliche haben Zutritt!**











# Kauft proletarische Bücher

Wie wir im vergangenen Jahr dazu aufgefordert wurden, Arbeiter proletarische Bücher zu kaufen, so können wir nun auf weitere Anregungen, denn außer den proletarischen Romanen aus Rußland, die wir hier für Kultur und Politik empfohlen haben, sind es nun einzelne Bücher, die uns besonders empfohlen werden. Heute ist es vor allem das deutsche Proletariat, das immer mehr an der Kultur und an der Literatur interessiert ist. Es hat sich um die Literatur interessiert. Und dort, wo man nicht

haben würde die deutsche Literatur durch weitere Bücher und durch außerdeutsche proletarische Romane verdrängt. Eine ganze Reihe neuer proletarischer Romane und Biographien ist im letzten Jahre erschienen. Das ist ein ungeheurer Fortschritt, das ist ein gewaltiger Kampf gegen die bürgerliche Literatur. Und all diese Bücher sind proletarische Bücher, und wir hoffen, daß sie bald unter der gemeinsamen Devise: **Unser Kampf hat nur einen Lohn: Revolution!**

## Panferow: Die Genossenschaft der Habenichtse

Ein Roman.  
Preis: Broschiert 4,50 M., in Leinen gebunden 6,- M.

Seiner Herkunft nach selbst Panferow, hat er sich in einem Roman die Geschichte der Genossenschaft der Habenichtse erzählt. Die Genossenschaft der Habenichtse ist eine Organisation, die sich aus den untersten Schichten der Bevölkerung bildet. Sie hat die Aufgabe, die Interessen der Arbeiter zu vertreten und sie zu organisieren.



Truppen. Eine Episode aus dem gewaltigen Genosse, spannend von der ersten bis zur letzten Seite, in der der Held einen heroischen Kampf gegen die bürgerliche Herrschaft führt.

## M. Scholochow: Der stille Don. Ein Kosakenroman. 482 Seiten. Broschiert 5 M., in Leinen gebunden 7 M.

Scholochow, ein junger Kosak, hat heute als einer der bedeutendsten Schriftsteller des neuen Rußland einen Roman geschrieben, der die Geschichte der Kosaken in den Jahren 1913 und 1914 erzählt. Der Roman zeigt die Entwicklung der Kosaken von der Zeit der Revolution bis zur Gegenwart. Er ist ein großartiges Werk, das die Geschichte der Kosaken in einer Weise darstellt, die für die Arbeiterklasse von großem Interesse ist.

## I. G. Laskow: Zerkow. Ein russischer Industriekosmos. 461 Seiten. Broschiert 5 M., in Leinen gebunden 7 M.

Zerkow, ein junger Arbeiter, hat heute als einer der bedeutendsten Schriftsteller des neuen Rußland einen Roman geschrieben, der die Geschichte der Arbeiter in den Jahren 1913 und 1914 erzählt. Der Roman zeigt die Entwicklung der Arbeiter von der Zeit der Revolution bis zur Gegenwart. Er ist ein großartiges Werk, das die Geschichte der Arbeiter in einer Weise darstellt, die für die Arbeiterklasse von großem Interesse ist.

## A. L. Laskow: Die Neuzehne. Eine Schilderung aus der Zeit des russischen Bürgerkriegs. 461 Seiten. Broschiert 5 M., in Leinen gebunden 7 M.

Die Neuzehne, ein junger Arbeiter, hat heute als einer der bedeutendsten Schriftsteller des neuen Rußland einen Roman geschrieben, der die Geschichte der Arbeiter in den Jahren 1913 und 1914 erzählt. Der Roman zeigt die Entwicklung der Arbeiter von der Zeit der Revolution bis zur Gegenwart. Er ist ein großartiges Werk, das die Geschichte der Arbeiter in einer Weise darstellt, die für die Arbeiterklasse von großem Interesse ist.

## Zwei russische Erzählungen in einem Band. 254 Seiten. Kartellert 4,50 M., in Leinen gebunden 5 M.

Die beiden Erzählungen, die heute als einer der bedeutendsten Schriftsteller des neuen Rußland einen Roman geschrieben, der die Geschichte der Arbeiter in den Jahren 1913 und 1914 erzählt. Der Roman zeigt die Entwicklung der Arbeiter von der Zeit der Revolution bis zur Gegenwart. Er ist ein großartiges Werk, das die Geschichte der Arbeiter in einer Weise darstellt, die für die Arbeiterklasse von großem Interesse ist.

## B. Lawrenko: Der 41. Eine Novelle aus der Zeit des Bürgerkriegs. 96 Seiten. Brosch. 1,80 M., gebunden 3,- M.

Der 41., ein junger Arbeiter, hat heute als einer der bedeutendsten Schriftsteller des neuen Rußland einen Roman geschrieben, der die Geschichte der Arbeiter in den Jahren 1913 und 1914 erzählt. Der Roman zeigt die Entwicklung der Arbeiter von der Zeit der Revolution bis zur Gegenwart. Er ist ein großartiges Werk, das die Geschichte der Arbeiter in einer Weise darstellt, die für die Arbeiterklasse von großem Interesse ist.

## Franz und Grete in Rußland

Die beiden Erzählungen, die heute als einer der bedeutendsten Schriftsteller des neuen Rußland einen Roman geschrieben, der die Geschichte der Arbeiter in den Jahren 1913 und 1914 erzählt. Der Roman zeigt die Entwicklung der Arbeiter von der Zeit der Revolution bis zur Gegenwart. Er ist ein großartiges Werk, das die Geschichte der Arbeiter in einer Weise darstellt, die für die Arbeiterklasse von großem Interesse ist.

## R. Bailliant-Couturier: Sans ohne Titel. Eine Geschichte für alle Kinder. 64 Seiten mit Bildern. Broschiert 0,80 M., in Pappband 1 M.

Sans ohne Titel, ein junger Arbeiter, hat heute als einer der bedeutendsten Schriftsteller des neuen Rußland einen Roman geschrieben, der die Geschichte der Arbeiter in den Jahren 1913 und 1914 erzählt. Der Roman zeigt die Entwicklung der Arbeiter von der Zeit der Revolution bis zur Gegenwart. Er ist ein großartiges Werk, das die Geschichte der Arbeiter in einer Weise darstellt, die für die Arbeiterklasse von großem Interesse ist.

## C. L. Simon: Ein Bild in die Welt. Ein dreifarbiger Bilderbuch. 16 Seiten. 0,50 M.

Ein Bild in die Welt, ein junger Arbeiter, hat heute als einer der bedeutendsten Schriftsteller des neuen Rußland einen Roman geschrieben, der die Geschichte der Arbeiter in den Jahren 1913 und 1914 erzählt. Der Roman zeigt die Entwicklung der Arbeiter von der Zeit der Revolution bis zur Gegenwart. Er ist ein großartiges Werk, das die Geschichte der Arbeiter in einer Weise darstellt, die für die Arbeiterklasse von großem Interesse ist.

## S. J. Rudin: Das Echo der Wahrheit. Vier Märchen mit Bildern und mehrfarbigen Illustrationen. 64 Seiten. In Leinen gebunden 2,50 M.

Das Echo der Wahrheit, ein junger Arbeiter, hat heute als einer der bedeutendsten Schriftsteller des neuen Rußland einen Roman geschrieben, der die Geschichte der Arbeiter in den Jahren 1913 und 1914 erzählt. Der Roman zeigt die Entwicklung der Arbeiter von der Zeit der Revolution bis zur Gegenwart. Er ist ein großartiges Werk, das die Geschichte der Arbeiter in einer Weise darstellt, die für die Arbeiterklasse von großem Interesse ist.

## Neue Proletarische Dichtung

Band I: Sorbeer, Nacht auf 188 Seiten. Kart. 2 M.  
Ein Chemiearbeiter bringt Ausgesprochenes, jedoch, mit viel Kraft gefühlvoller.

Band II: Gintzel, Feinde am Luftkammer. Gedichte. 80 Seiten. Kart. 1 M.  
Proletarische Dichtung mit reinem reinem Talent.

Band III: Wolkenberg, Als Rotarmist vor München. 176 Seiten. Kart. 2 M., geb. 3 M.

Band IV: Wolkenberg, Als Rotarmist vor München. 176 Seiten. Kart. 2 M., geb. 3 M.

Band V: Wolkenberg, Als Rotarmist vor München. 176 Seiten. Kart. 2 M., geb. 3 M.

Band VI: Wolkenberg, Als Rotarmist vor München. 176 Seiten. Kart. 2 M., geb. 3 M.

Band VII: Wolkenberg, Als Rotarmist vor München. 176 Seiten. Kart. 2 M., geb. 3 M.

Band VIII: Wolkenberg, Als Rotarmist vor München. 176 Seiten. Kart. 2 M., geb. 3 M.

Band IX: Wolkenberg, Als Rotarmist vor München. 176 Seiten. Kart. 2 M., geb. 3 M.

Band X: Wolkenberg, Als Rotarmist vor München. 176 Seiten. Kart. 2 M., geb. 3 M.

Band XI: Wolkenberg, Als Rotarmist vor München. 176 Seiten. Kart. 2 M., geb. 3 M.

Band XII: Wolkenberg, Als Rotarmist vor München. 176 Seiten. Kart. 2 M., geb. 3 M.

Band XIII: Wolkenberg, Als Rotarmist vor München. 176 Seiten. Kart. 2 M., geb. 3 M.

Band XIV: Wolkenberg, Als Rotarmist vor München. 176 Seiten. Kart. 2 M., geb. 3 M.

Band XV: Wolkenberg, Als Rotarmist vor München. 176 Seiten. Kart. 2 M., geb. 3 M.

Band XVI: Wolkenberg, Als Rotarmist vor München. 176 Seiten. Kart. 2 M., geb. 3 M.

Band XVII: Wolkenberg, Als Rotarmist vor München. 176 Seiten. Kart. 2 M., geb. 3 M.

Band XVIII: Wolkenberg, Als Rotarmist vor München. 176 Seiten. Kart. 2 M., geb. 3 M.

Band XIX: Wolkenberg, Als Rotarmist vor München. 176 Seiten. Kart. 2 M., geb. 3 M.

Band XX: Wolkenberg, Als Rotarmist vor München. 176 Seiten. Kart. 2 M., geb. 3 M.

Band XXI: Wolkenberg, Als Rotarmist vor München. 176 Seiten. Kart. 2 M., geb. 3 M.

Band XXII: Wolkenberg, Als Rotarmist vor München. 176 Seiten. Kart. 2 M., geb. 3 M.

Band XXIII: Wolkenberg, Als Rotarmist vor München. 176 Seiten. Kart. 2 M., geb. 3 M.

Band XXIV: Wolkenberg, Als Rotarmist vor München. 176 Seiten. Kart. 2 M., geb. 3 M.

Band XXV: Wolkenberg, Als Rotarmist vor München. 176 Seiten. Kart. 2 M., geb. 3 M.

Band XXVI: Wolkenberg, Als Rotarmist vor München. 176 Seiten. Kart. 2 M., geb. 3 M.

Band XXVII: Wolkenberg, Als Rotarmist vor München. 176 Seiten. Kart. 2 M., geb. 3 M.

Band XXVIII: Wolkenberg, Als Rotarmist vor München. 176 Seiten. Kart. 2 M., geb. 3 M.

Band XXIX: Wolkenberg, Als Rotarmist vor München. 176 Seiten. Kart. 2 M., geb. 3 M.

Band XXX: Wolkenberg, Als Rotarmist vor München. 176 Seiten. Kart. 2 M., geb. 3 M.

Band XXXI: Wolkenberg, Als Rotarmist vor München. 176 Seiten. Kart. 2 M., geb. 3 M.

Band XXXII: Wolkenberg, Als Rotarmist vor München. 176 Seiten. Kart. 2 M., geb. 3 M.

Band XXXIII: Wolkenberg, Als Rotarmist vor München. 176 Seiten. Kart. 2 M., geb. 3 M.

Band XXXIV: Wolkenberg, Als Rotarmist vor München. 176 Seiten. Kart. 2 M., geb. 3 M.

Band XXXV: Wolkenberg, Als Rotarmist vor München. 176 Seiten. Kart. 2 M., geb. 3 M.

Band XXXVI: Wolkenberg, Als Rotarmist vor München. 176 Seiten. Kart. 2 M., geb. 3 M.

Band XXXVII: Wolkenberg, Als Rotarmist vor München. 176 Seiten. Kart. 2 M., geb. 3 M.

Band XXXVIII: Wolkenberg, Als Rotarmist vor München. 176 Seiten. Kart. 2 M., geb. 3 M.

Band XXXIX: Wolkenberg, Als Rotarmist vor München. 176 Seiten. Kart. 2 M., geb. 3 M.

Band XL: Wolkenberg, Als Rotarmist vor München. 176 Seiten. Kart. 2 M., geb. 3 M.

## 1930



Abreißkalender. Jeder Kalenderzeit mit Illustrationen und Texten. Preis 1,50 M.

Der Krieg. Das erste Volksbuch vom großen Krieg. 40 Hefen. 144 Seiten. Pappeinband 2,50 M., Ganzleinen 3,20 M.

Gen. I. Barbu: Taffeln vom Krieg. Terror und andere. 244 Seiten. In Leinen gebunden 4 M.

Der internationale Roman. In dieser Serie marschiert das revolutionäre Proletariat der ganzen Welt auf: die Arbeiter von Prag, von Budapest, von Paris, von New York, von Berlin. Sie kämpfen gegen Morley in Ungarn, gegen den Sozialfaschismus in Oesterreich, gegen die Ausbeutung in Amerika, gegen die Truppen der Volksbeauftragten in Kiel und Berlin. Es ist die Romanserie des klassenbewußten Arbeiters.

Band I: Kurt Kläber, Passagiere der III. Klasse. 280 Seiten. Arbeiterdasein über den ganzen Erdball. Zustand der Erde in diesem Augenblick.

Band II: Ivan Oltbracht, Anna, der Roman einer Arbeiterin. 352 Seiten. Anna ist die Lebensgeschichte eines tschechischen Landmädchens.

Band III: Bela Iles, Die Generalprobe. 364 S. Dieses lebendige, Liebe und Maß anstehende Buch ist der erste Roman der ungarischen Revolution.

Band IV: Albert Daudistel, Das Opfer. 320 S. Es ist der Roman der deutschen Marine-Revolution, ein hartes Buch von Krieg, Aufstand und Revolution.

Die Reihe „Der internationale Roman“ wird fortgesetzt. In Kürze erscheint noch ein ukrainischer, ein japanischer, ein englischer und ein schwedischer Roman. Jeder Band kostet broschiert 3,50 M., gebunden 5 M.

Karl Grünberg: Brennende Ruhr. 409 S. Broschiert 3,50 M., gebunden 5 M. Der Roman des Kapp-Putsches und der heldenhaften Kämpfe der Roten in Essen, Gelsenkirchen, Dortmund und Vorwiesl.

Kund um den Sowjetstern. Proletarisches Gesellschaftsspiel für 2 bis 6 Personen. 0,95 M.

Das Opfer. Ein Roman von Albert Daudistel. 320 Seiten. Broschiert 3,50 M., gebunden 5 M.

Das Opfer. Ein Roman von Albert Daudistel. 320 Seiten. Broschiert 3,50 M., gebunden 5 M.

Das Opfer. Ein Roman von Albert Daudistel. 320 Seiten. Broschiert 3,50 M., gebunden 5 M.

Das Opfer. Ein Roman von Albert Daudistel. 320 Seiten. Broschiert 3,50 M., gebunden 5 M.

Das Opfer. Ein Roman von Albert Daudistel. 320 Seiten. Broschiert 3,50 M., gebunden 5 M.

Das Opfer. Ein Roman von Albert Daudistel. 320 Seiten. Broschiert 3,50 M., gebunden 5 M.

Das Opfer. Ein Roman von Albert Daudistel. 320 Seiten. Broschiert 3,50 M., gebunden 5 M.

Das Opfer. Ein Roman von Albert Daudistel. 320 Seiten. Broschiert 3,50 M., gebunden 5 M.

Das Opfer. Ein Roman von Albert Daudistel. 320 Seiten. Broschiert 3,50 M., gebunden 5 M.

Das Opfer. Ein Roman von Albert Daudistel. 320 Seiten. Broschiert 3,50 M., gebunden 5 M.

Das Opfer. Ein Roman von Albert Daudistel. 320 Seiten. Broschiert 3,50 M., gebunden 5 M.

Das Opfer. Ein Roman von Albert Daudistel. 320 Seiten. Broschiert 3,50 M., gebunden 5 M.

## S. Babinka: Winter. 96 Seiten, mit vielen Zeichnungen. Broschiert 1,20 M., in Leinen geb. 2 M.

Winter, ein junger Arbeiter, hat heute als einer der bedeutendsten Schriftsteller des neuen Rußland einen Roman geschrieben, der die Geschichte der Arbeiter in den Jahren 1913 und 1914 erzählt. Der Roman zeigt die Entwicklung der Arbeiter von der Zeit der Revolution bis zur Gegenwart. Er ist ein großartiges Werk, das die Geschichte der Arbeiter in einer Weise darstellt, die für die Arbeiterklasse von großem Interesse ist.

## D. Kurjan: Die Rioniere. Ein zweifarbiger Bilderbuch. 16 Seiten. 0,50 M.

Die Rioniere, ein junger Arbeiter, hat heute als einer der bedeutendsten Schriftsteller des neuen Rußland einen Roman geschrieben, der die Geschichte der Arbeiter in den Jahren 1913 und 1914 erzählt. Der Roman zeigt die Entwicklung der Arbeiter von der Zeit der Revolution bis zur Gegenwart. Er ist ein großartiges Werk, das die Geschichte der Arbeiter in einer Weise darstellt, die für die Arbeiterklasse von großem Interesse ist.

## Mein Trommel. Erzählungen und Märchen für das Arbeiterheim.

Mein Trommel, ein junger Arbeiter, hat heute als einer der bedeutendsten Schriftsteller des neuen Rußland einen Roman geschrieben, der die Geschichte der Arbeiter in den Jahren 1913 und 1914 erzählt. Der Roman zeigt die Entwicklung der Arbeiter von der Zeit der Revolution bis zur Gegenwart. Er ist ein großartiges Werk, das die Geschichte der Arbeiter in einer Weise darstellt, die für die Arbeiterklasse von großem Interesse ist.

## Mein Genosse. Ein Buch für die proletarische Jugend. 128 Seiten. In Leinen gebunden 2,20 M.

Mein Genosse, ein junger Arbeiter, hat heute als einer der bedeutendsten Schriftsteller des neuen Rußland einen Roman geschrieben, der die Geschichte der Arbeiter in den Jahren 1913 und 1914 erzählt. Der Roman zeigt die Entwicklung der Arbeiter von der Zeit der Revolution bis zur Gegenwart. Er ist ein großartiges Werk, das die Geschichte der Arbeiter in einer Weise darstellt, die für die Arbeiterklasse von großem Interesse ist.

## N. Ogijew: Das Tagebuch des Schülers. 272 Seiten. Broschiert 3,50 M., in Leinen gebunden 5 M.

Das Tagebuch des Schülers, ein junger Arbeiter, hat heute als einer der bedeutendsten Schriftsteller des neuen Rußland einen Roman geschrieben, der die Geschichte der Arbeiter in den Jahren 1913 und 1914 erzählt. Der Roman zeigt die Entwicklung der Arbeiter von der Zeit der Revolution bis zur Gegenwart. Er ist ein großartiges Werk, das die Geschichte der Arbeiter in einer Weise darstellt, die für die Arbeiterklasse von großem Interesse ist.

## N. Ogijew: Koltja Koltjow auf der Untere Erde. 276 Seiten. Broschiert 3,50 M., in Leinen gebunden 5 M.

Koltja Koltjow auf der Untere Erde, ein junger Arbeiter, hat heute als einer der bedeutendsten Schriftsteller des neuen Rußland einen Roman geschrieben, der die Geschichte der Arbeiter in den Jahren 1913 und 1914 erzählt. Der Roman zeigt die Entwicklung der Arbeiter von der Zeit der Revolution bis zur Gegenwart. Er ist ein großartiges Werk, das die Geschichte der Arbeiter in einer Weise darstellt, die für die Arbeiterklasse von großem Interesse ist.

## G. Slesch - P. Panteljejew: Schiffs, die Republik der Straße. 504 Seiten. Broschiert 4,50 M., in Leinen gebunden 6 M.

Schiffs, die Republik der Straße, ein junger Arbeiter, hat heute als einer der bedeutendsten Schriftsteller des neuen Rußland einen Roman geschrieben, der die Geschichte der Arbeiter in den Jahren 1913 und 1914 erzählt. Der Roman zeigt die Entwicklung der Arbeiter von der Zeit der Revolution bis zur Gegenwart. Er ist ein großartiges Werk, das die Geschichte der Arbeiter in einer Weise darstellt, die für die Arbeiterklasse von großem Interesse ist.

## Mein Genosse. Ein Buch für die proletarische Jugend. 128 Seiten. In Leinen gebunden 2,20 M.

Mein Genosse, ein junger Arbeiter, hat heute als einer der bedeutendsten Schriftsteller des neuen Rußland einen Roman geschrieben, der die Geschichte der Arbeiter in den Jahren 1913 und 1914 erzählt. Der Roman zeigt die Entwicklung der Arbeiter von der Zeit der Revolution bis zur Gegenwart. Er ist ein großartiges Werk, das die Geschichte der Arbeiter in einer Weise darstellt, die für die Arbeiterklasse von großem Interesse ist.



Karl Grünberg: Brennende Ruhr. 409 S. Broschiert 3,50 M., gebunden 5 M. Der Roman des Kapp-Putsches und der heldenhaften Kämpfe der Roten in Essen, Gelsenkirchen, Dortmund und Vorwiesl.

Kund um den Sowjetstern. Proletarisches Gesellschaftsspiel für 2 bis 6 Personen. 0,95 M.

Das Opfer. Ein Roman von Albert Daudistel. 320 Seiten. Broschiert 3,50 M., gebunden 5 M.

Das Opfer. Ein Roman von Albert Daudistel. 320 Seiten. Broschiert 3,50 M., gebunden 5 M.

Das Opfer. Ein Roman von Albert Daudistel. 320 Seiten. Broschiert 3,50 M., gebunden 5 M.







# Das Fabrikproletariat kommt dem Dorfe zu Hilfe

## 25000 Arbeiter der Industriestädte fahren in die Kollektivwirtschaften

Wir entnehmen der bolschewistischen Zeitung „Nachrichten“ unterstehenden Artikel, den wir keines bedeutungsvollen Inhaltes über den historischen Prozeß der Aufhebung des Gegensatzes zwischen Stadt und Land in unserem Blatt abdrucken.

Das Plenum des 3. J. der Kommunistischen Partei beschloß, 25.000 Arbeiter für langfristige Arbeit in den Kollektivwirtschaften der verschiedenen Gegenden unseres Heimatlandes zu mobilisieren.

Der Generalsekretär hat schon bestimmt, wieviel von diesen Arbeitern und von welchen Wirtschaftskreisläufen in die einzelnen Kreise und Republiken zu fahren haben. Vor ihrer Überweisung müssen diese Arbeiter erst einen gründlichen Parteiverrichtungslehrgang durch, um die nötigen Kenntnisse, die für ihre Tätigkeit in den Kollektivwirtschaften nötig sind, zu bekommen. Von ihnen wird ein großer Teil als Organisations- und Leiter von Kollektivwirtschaften arbeiten. Andere werden zu Brigaden formiert und als solche in die Pläne der Kollektivwirtschaften fahren. In Pustow ist beim „Kolkhosener“ eine besondere Schule zur Ausbildung von Leitern für Kollektivwirtschaften organisiert. Dort lernen die Arbeiter im Verlaufe einer Woche, wie große Kollektivwirtschaften zu organisieren und zu leiten sind, wie die Arbeit im Kollektiv zu stellen und die Wirtschaft zu organisieren ist.

Traktoren, Beamter der Traktoren-Stationen, „Kolkhos“-Mechaniker und anderer Hilfsmittelmaschinen der Kollektivwirtschaften erhalten eine Ausbildung direkt in den betreffenden Kollektivwirtschaften. Die Ausbildung von Arbeitern für die Kollektivwirtschaften muß, und zwar sofort auf der Basis des sozialistischen Weltbegriffes, geführt werden. Jeder Arbeiter muß mit dem andern dahin streben, seine Tätigkeit in der Lösung dieser Aufgabe zu beweisen.

Die Erfahrungen der Mutterbrigaden in der Industrie müssen in die Landwirtschaft übertragen werden. In die Kollektivwirtschaften werden auf diese Weise gerade solche Strohbrigaden kommen, wie wir sie — mehr auch bei uns nicht in allen Fabriken — in der Industrie haben. Der jetzt in Kustanai laufende Kongreß der Strohbrigaden wird der Idee der Mutterbrigaden auch für die Landwirtschaft bestimmte Formen geben.

Die Kollektiv- und Heimwirtschaften haben alle nötigen Vorbereitungen für die Arbeit der ins Dorf kommenden Arbeiter zu schaffen. Denn es ist unumgänglich notwendig, daß diese Arbeiter auf praktische Weise ausgebildet werden.

In den Kollektivwirtschaften muß man solche Verhältnisse schaffen, daß sich die ankommenen Arbeiter sofort heimlich fühlen und dadurch zu gewöhnlichen Helfern und Leitern der Wirtschaft werden. Die Partei- und genossenschaftlichen Organisationen haben sich diesen Arbeitern gegenüber mit der größten Aufmerksamkeit und Hilfsbereitschaft zu verhalten.

Wichtige untere Gewerkschaftsorganisationen bestehen darauf, solche Arbeiter zu schicken, welche Beziehungen mit dem Dorfe haben. Dabei beruht es sich darauf, daß solche Genossen am besten mit dem Bauern umgehen verstehen. Doch so darf man die Arbeit nicht allein lassen. Die Arbeiter haben in der großen Kollektivwirtschaften, und deshalb kommt es dabei vor allem auf die politischen Vorkenntnisse, auf proletarische Gesinnung und gesellschaftliche Tätigkeit im Arbeiter- und Bauernleben an.

Ins Dorf soll der beste, ausgereifte Teil des Arbeiterkollektivs der Fabrik fahren. Gleichzeitig sollen die Gewerkschaften (Kolkhos) schon jetzt Maßnahmen zu treffen, daß die Familien der ins Dorf geschickten Genossen versorgt werden.

Alle diese Fragen erfordern schnelle Lösung. Die Gewerkschaften und die Leiter der Kollektivwirtschaftenverbände haben dazu alle Kräfte anzusetzen. Nur auf diese Weise werden bei den 25.000 Arbeitern der Pläne des 3. J. betreffs Kollektivwirtschaften von 25.000 Arbeitern erfolgreich und rechtzeitig erfüllt.

In unserer sozialistischen Republik werden 50 Fabriksarbeiter für die Arbeit in den Kollektivwirtschaften bestimmt. Außerdem kommen zu demselben Zweck eine Anzahl Arbeiter aus Pustow, Pustow und anderen anderen Industriestädten zu uns. Die 50 Genossen werden in Pustow durch spezielle Kurse die nötige Vorbereitung erhalten. Diese Kurse werden in den nächsten Tagen, nach der Beendigung des Kongresses der Kollektivwirtschaftler beginnen.

Kollektivwirtschaften, die Kollektivierung usw. als neue Formen der schöpferischen Tätigkeit der Massen, die zur radikalen revolutionären Umgestaltung sämtlicher Grundpfeiler der alten Gesellschaft führen, behandelt.

Im Schlußsatz seines Artikels erklärt Genosse Bucharin, daß er früher betreffs der Wege, die im gegenwärtigen historischen Wendepunkt die möglichst rasche Erzielung des notwendigen Tempos der wirtschaftlichen Entwicklung sichern, von einer irdigen Ansicht ausgeht. „Es hat sich erwiesen, daß die Partei bei diesen Dingen recht hatte. Sie und ihr Zentralkomitee hatten recht, als sie am einen Reihe meiner Thesen, enthalten in der Broschüre „Der Weg zum Sozialismus“, in den „Bemerkungen eines Oekonomisten“, in „Das politische Vermächtnis Lenin“ und in meinen Reden“ eine Kritik übte.

Das 3. J. der Partei hatte darin recht, daß es die Frage der radikalen Umgestaltung der alten ökonomischen Formen im Dorfe rechtzeitig und sehr stark gestellt hat. Die Bewusstseinsbildung dieser Politik ist untrennbar verknüpft mit dem unerschütterlichen Kampf gegen die rechte Abweichung und gegen die verwerfliche Einstellung zu dieser Abweichung. Die gesamte Linie der Partei hat in ihrer konkreten Ausgestaltung die Probe bestanden und diese Probe hat ihre Richtigkeit bestätigt. Man muß gemeinsam mit der gesamten Partei voranschreiten. Jeder muß auf seinem Posten mit seinem Arbeitsantrieb, um großen Werke der sozialistischen Umgestaltung unseres Landes, die der wichtigste Teil der Weltrevolution des Proletariats ist, beizutreten.“

## Wie sie abrüsteten

### Frankreich

In Cherbourg, Frankreich, lief das größte bisher erbaute U-Boot vom Stapel. Sein Aktionsradius soll 10-12.000 Meilen betragen. Die Besatzung beträgt 130 Mann, sie kann ununterbrochen 60 Stunden unter Wasser verweilen. Das U-Boot hat vier 15-Zentimeter-Geschütze, mehrere Flugabwehrgeschütze und ein kleines Wasserflugzeug an Bord. Die Oberseite des U-Bootes ist gegen Angriffe von Bomberflugzeugen besonders stark geschützt.

Der vor kurzem in Brest auf Stapel gelegte französische 10.000-Tonnen-Kreuzer soll ein Wunderwerk modernster Kriegsschiffbaukunst sein. Das Schiff wird ein bombensicheres Deck und besonders stark geschützte Maschinenräume haben. Rüstungsflugabwehrgeschütze verdrängen die Kanonen des Schiffes vor Luftangriffen.

### Polen

Der Voranschlag des polnischen Meeresflotten 1930/31 hebt 837,2 Millionen Zloty Ausgaben für Arme, Marine und Luftstreitkräfte vor. Die Ausgaben für den Grenzschutz, die im laufenden Jahre etwa 80 Millionen Zloty betragen, sind hierin nicht eingeschlossen. Für die Marine sind außerdem 17 Millionen Zloty für Schiffbaukosten in außerordentlichem Maße vorgesehen. Der Gesamtetatshaushalt beläuft sich auf 2934,7 Millionen Zloty. Die Rüstungsausgaben betragen demnach fast ein Drittel des Gesamtetatshaushalts.

### Vereinigten Staaten

Der Generalquartiermeister der Vereinigten Staaten sprach vom Kongreß, der bisher 53 Millionen Dollar für Kolonialneubauten bewilligte, weitere 143 Millionen Dollar zur Unterbringung von Truppen und zur Einrichtung der Unterbringungslager für die freiwilligen Unterbringungsarmee 196 Millionen Dollar oder rund 800 Millionen Mark verwendet.

Präsident Hoover hat in seiner letzten Botschaft an den Kongreß mitgeteilt, daß H.E. das größte Militärbudget habe, was der edle Ducker mit frommem Augenaufschlag bedauert, und für den Kreuzer- und U-Bootbau in den nächsten Jahren nicht weniger als 1,2 Milliarden ausgegeben „müsse“.

# Revolutionärer Aufschwung in allen Ländern

## Arbeitskämpfe in Belgien

Brüssel, 17. Dezember. (Anpreff.)

Der 24-Stundenstreik am letzten Sonntag auf den Straßenbahnen in der belgischen Hauptstadt hat mit einem vollen Erfolg geendet. In der gesamten Provinz wurden die Verhandlungen über die Lohnforderungen beendet. Die Streikbeteiligten der Städte Antwerpen haben beschlossen, in den Streik zu treten, wenn gegen Streikende vom Sonntag Maßnahmen ausgesprochen werden sollten.

Der unter der Leitung der katholischen Gewerkschaft gegen die Handelszustände in der katholischen Grenzstadt „De Bon Groen“ in Westflandern in der Provinz Hennegau ausgebrochene Streik mußte von den katholischen Gewerkschaftsführern auf Eingreifen einflussreicher katholischer Politiker abgeblasen werden.

## Die Verfolgung ausländischer Arbeiter in Belgien

Brüssel, 17. Dezember. (Anpreff.)

In den letzten Tagen wurden in Belgien die Maßnahmen zur Ausweisung und Abschiebung ausländischer Arbeiter verstärkt. Zahlreiche Arbeiter mußten früh aus dem Boden Belgiens verlassen. Unter anderem wurde ein Italiener ausgewiesen, bei dem man ermittelte hatte, daß er sich bereits mit kommunistischer Politik befaßt hatte. Ein anderer wurde ausgewiesen, weil er an einer Versammlung über das Wahlrecht teilgenommen hatte. Daraus wird das Treiben italienischer und polnischer Arbeiter in Belgien anhaltend beobachtet. Die belgischen Behörden verurteilen sich nach wie vor ungeliebt in den italienischen Konsulaten, unter dem Schutze der belgischen Regierung und der Polizei und unter wohlwollender „Neutralität“ der belgischen Sozialisten.

## Der Bergarbeiterkampf in Neu-Südwaales

London, 17. Dezember. (Anpreff.)

Der Kampf der Bergarbeiter von Neu-Südwaales gegen die Grubenbesitzer und die australische „Arbeiter“-Regierung hat eine weitere Zuspitzung erfahren. Die Regierung des Staates Neu-Südwaales hat beschlossen, die ihr gehörenden Kohlenbergwerke zu den herabgesetzten Löhnen wieder zu eröffnen. Die Bergarbeiter haben sich jedoch, unter diesen Bedingungen die Arbeit wieder aufzunehmen. Die Regierung beantragte dies mit der Eröffnung eines Büros zur Anwerbung von Streikbrechern in Sidney.

Zwischen den Streikbrechern und der Polizei auf der einen Seite und 4000 streikenden Arbeitern andererseits kam es zu schweren Zusammenstößen. Die Polizei schloß in die Arbeitermenge, wobei ein Arbeiter getötet wurde. Auch sechs Polizisten sind verwundet worden.

Die Organisation des Bergarbeiterverbandes von Remcof (Australien) hat eine Resolution angenommen, in der sie die Ausdehnung des Kampfes auf alle anderen australischen Grubengebiete fordert.

## Eingeborenen-Unruhen in Nigeria

London, 16. Dezember. (Anpreff.)

Trotz der verstärkten Senfurchen durch die Eingeborenenunruhen in Süd-Nigeria durchgeleitet. In einem Dorfe, in der Nähe von Opo, wurde der englische Verwaltungsbeamte angegriffen, das Gerichtsgelände niedergebrannt und telegraphische Verbindung unterbrochen. In Abu fanden am 11. und 12. Dezember Kundgebungen statt, an denen hunderte eingeborener Frauen teilnahmen. Das Ansehen des Bezirksverwalters sowie die Ämter der Barrios-Bank wurden getarnt. Die „Times“ berichtet von der Entsendung besonderer Truppenformationen. Die unmittelbaren Ursachen der Bewegung sind noch unbekannt.

## Arbeitslosendemonstration in Nord-Ungarn

Wien, 17. Dezember. (Anpreff.)

Aus Budapest wird gemeldet: Hier fanden im ganzen Lande Arbeitslosendemonstrationen statt, die von der Polizei erlaubt worden waren, nachdem die Sozialdemokratie die Garantie gegeben hatte, gegen alle Versuche der Kommunisten, dabei hervorzutreten, selbst mit aller Schärfe vorzugehen. Trotzdem kam es in Budapest nach der Versammlung in der Kollatschergasse zu einer Straßenumgehung. Mehrere laufend Arbeitslosendemonstrationen mit den Slogans: „Geld uns Arbeit und Brot!“ Die Polizei nahm scharfe Maßnahmen vor.

## Hafenarbeiter-Sieg in Algier

In der Hafenstadt Bone im östlichen Algerien haben 700 Hafenarbeiter, in der Mehrzahl Eingeborene, ihren Streik beendet und eine Lohnerböschung von 5 Franken erstritten. In einer von Begeisterung getragenen Versammlung beschlossen sie, die revolutionären Gewerkschaft anzuschließen.

## Genosse Bucharin bekennt seine Fehler

Moskau, 15. Dezember. (Anpreff.)

Die heutige „Broscha“ bringt einen Artikel des Genossen Bucharin, betitelt „Die technokratische Revolution — Arbeiterklasse und Angelerntenschaft“, in dem er den sozialistischen Weltbegriff, die Einführung der fünfjährigen Arbeitswoche, die Organisation von

Das war sehr überraschend, um so mehr, als Kaufmann sich erst vor zehn Tagen über die Redaktion lustig gemacht hatte:

„Wah! Ich denn nichts Besseres mit eurer Zeit anzufangen? Man meint, ihr wärt dafür bezahlt.“

Jetzt war auch er plötzlich Redakteur geworden. „Mein Maschinengewehr“ hieß seine Zeitschrift. Er suchte Mitarbeiter. In der Ankündigung des Herausgebers hieß es, daß die Zeitschrift deshalb „Mein Maschinengewehr“ heißen werde, weil die Nummer so oft aufeinander folgen sollten wie die Kugeln eines Maschinengewehrs. Um das neue Organ wie die Kugeln ein ganzer Stab von Journalisten, meist unbekannte Größen, literarische Anfänger, wie z. B. Ramachen und Brotkanten, auch Banteljem drach, bald feste Beziehungen zu Japs ab und ging zu dem jungen, vielversprechenden Verlag des Kaufmanns über. „Mein Maschinengewehr“ gewann immer mehr Boden.

Kun erschienen regelmäßig drei Zeitschriften: Jantsels Organ „Die Mücke“, Japsens Organ „Die Woche“ und das des Kaufmanns „Mein Maschinengewehr“.

Aber keine von allen dreien bedrückte den Zigeuner: „Das sollen Zeitschriften sein, ihr Lasabanden? Keine Redakteure? Keine Aufgaben? So 'ne Lumperei!“

Zigeuner war tief entrüstet. Er versuchte jede der drei Zeitschriften zur Erfüllung seiner Forderungen zu bewegen. Nicht aber überall auf höfliche Ablehnung. Daraufhin richtete er einen überaus feierlichen Antrag an den Verlag „Vorwärts“, zu dessen Mitarbeitern und aktiven Mitarbeitern er gehörte.

Jungens, Japs, Jantsel! Ich schlage euch vor, im „Vorwärts“ eine Abteilung: „Die Hirnquetsche“ einzuführen. Ich werde sie redigieren.“

Aber der Dichter Finkstein (Halle) protestierte als erster:

„Unter keinen Umständen. Wir haben eine wissenschaftlich-literarische, eine ernste Monatschrift. Unter keinen Umständen.“

„Was du willst, ist ganz überflüssig“, rief Japs. Der Zigeuner war darüber sehr aufgebracht:

„Aber wieso denn? Ich arbeite doch auch. Meine Arbeiten sind genau so gut wie eure. Wenn ihr nicht wollt, mach ich nicht mehr mit.“

Er trat aus dem „Vorwärts“ aus, und bald erschien in der „Mücke“ ein Inserat:

Demnachst erscheint die neue Zeitschrift für Schatzen, Rebusse und Rätsel: „Die Hirnquetsche“ Herausgeber u. Redakteur: Stomenojew

„Die Hirnquetsche“ erschien gleich am nächsten Tag. Ganz unerwartet schieden auch Ramachen und Brotkanten aus der Redaktion des „Maschinengewehrs“ aus und gründeten ihre eigenen Zeitschriften. Ramachens gab der seinen den geheimnisvollen Namen „Der Gedanke“, wählte als Motto einen tiefen russischen Spruch des Zigeuners, den dieser einmal in der russischen Stunde von sich gegeben hatte. Als der Lehner ihn eines Tages fragte, was ein Gedanke sei, antwortete er unerschrocken: „Ein Gedanke ist ein intellektueller Erzeugnis bestimmter Individuen.“ Dieser kühne Ausspruch wurde dem Zigeuner immer wieder unter die Nase gerieben, bis er endlich als Motto der hochkünstlerischen Zeitschrift Ramachens verewigt wurde.

Brotkanten, der alles abstrakte Spintifizieren verabscheute und vorwiegend Lyriker war, gab seiner Zeitschrift den rein poetischen Titel:

„Morgenzit“.

Doch bei all seiner dichterischen Begabung fehlten ihm die primitivsten orthographischen Kenntnisse, und schon die erste Nummer wurde zur Blamage.

In Erinnerung an eine Aufführung, die vor drei Monaten in der Schule stattgefunden hatte, war die erste Seite mit einer Zeichnung geschmückt, einer Szene aus Puschkins „Boris Godunow“.

Brotkanten stellte darin den Japs als Godunow dar mit einem Eisenstab in der Hand.

Doch nicht die Zeichnung war es, die demisserte, daß sich die ganze Schule lachelte vor Lachen, sondern die Unterschrift: „Illustration zur Treibschne, Jantsel Godunow“.

Brotkanten hatte es fertiggebracht, in fünf Worten sieben Fehler zu machen. Das war zuviel. Das mußte er büßen.

Man las die lyrische „Morgenzit“ nicht, weil man sich für die Poetik interessierte, sondern weil sie unerträglichem Stoff zum Lachen gab.

Jantsel wurde sogar ärgerlich:

„Der Hund! Der macht uns Konkurrenz!“

Brotkanten konnte nicht begreifen, warum die Schieber ihn auslachten. Denn er erzielte alles, was er drieb. Er legte sein ganzes Herz in seine Verse. Ihm schienen seine Dichtungen sehr gut. Brotkanten war Lyriker. Er hatte aber eine eigenartige Vorliebe für diesen Beruf. Er formuliert ihn folgendermaßen: „Lyrik, das ist, wenn man aus sich heraus und aus dem Inneren schreibt.“ Er dichtete nur dann, wenn man ihn

B. BEJLYON & L. PANTELJEW

54

# SCHKID

## DIE REPUBLIK DER STOLCHE

Copyright by Verlag der Jugendinternationale, Berlin, 1933

Der Verlag arbeitet energisch. Nach am selben Tage erschien die erste Nummer der „Woche“. Japs triumphtierte; mit Freude nahm er die Nummer der Monatschrift in Angriff. Er plante Grandioses. Die Nummer sollte einen Umfang von zehn bis hundert Seiten haben und illustrierte Beilagen enthalten.

Jantsel ärgerte sich. Er war nicht imstande, den neuen Verlag zu übertrumpfen. Immer häufiger kamen Schüler aus den anderen Klassen zu Japs gelassen und fragten:

„Wann erscheint die „Woche“ wieder?“

„Er scheint der „Vorwärts“ bald?“

Stolz zu Jantsel hinüberschielend, antwortete dann Japs besonders laut:

„Bald, bald. Nur Geduld.“

Aber Jantsel verlor den Mut nicht. Er dachte lange über die neue Sachlage nach und beschloß:

„Ich muß kämpfen. Ich bringe die „Mücke“ öfter heraus.“

Es war wie ein Fieber. Jeden Tag nach ungläublichen Aufregungen drängte Jantsel an der Schmitz am Dien eine neue Nummer aus. Er verbellerte die Technik, brachte farbige Bilder und erzielte sein Ziel. Die Jungen kriegten es satt, daß die neue Monatschrift zu warten; sie gewöhnten sich immer mehr an die „Mücke“. Es wurde zu einer ständigen Einrichtung, daß man jeden Morgen in die vierte Abteilung ging und die neue Nummer der „Mücke“ las. Doch der Streik war trauer erfüllt. Jantsel wurde bloß moget und anfallend gestreut.

Nach acht Tagen erschien die zweite Nummer von Genoss „Woche“, doch sie fehlte die Leser nicht; sie hatte keine Bilder und war mit Blei geschrieben. Jantsens Mißerfolg hatte ganz unerwartete Folgen.

Nach Wochen lang ging Genoss herum, von irgendwelchen ersten Gedanken ganz in Anspruch genommen, und als er die unannehmliche und uninteressante Zeitschrift des Japs sah, ergrübelte er laut vor der ganzen Klasse:

„Der soll sich verrecken. Was was bring ich auch fertig. Was Besseres jagt. Nur abwarten!“





# Wenn Sie Ihre Weihnachts- einkäufe vornehmen...



legen Sie Wert darauf, Qualitätswaren zu einem mäßigen Preise zu erhalten. Ihr eignes Unternehmen, der Konsumverein, bietet Ihnen dafür die größte Sicherheit. Er wird Sie auch in diesem Jahre wieder mit einer sorgfältig getroffenen Auswahl zufriedenstellen

## Kerzen

- Feinste weiße Paraffinkerzen  
Karton zu 16 und 30 Stück Inhalt **40** ¢
- Feinste weiße Kompositionskerzen  
Karton zu 16 und 31 Stück Inhalt **45** ¢
- Feinste weiße Stearinkerzen  
Karton zu 12, 15 und 30 Stück Inhalt **65** ¢
- Lichthalter .....Dutzend **60** ¢
- Nußhalter .....Bund **2** ¢
- Lametta .....Brief **3** ¢
- Wunderkerzen .....Schachtel **10** ¢

## Baumbehang

- Hamburger Gebäck, Pfd. **120** ¢
- Likörringe ..... Pfund **100** ¢
- Schokoladen-Cremeringe  
Pfund **120** ¢
- Schokoladenkränze, Pfd. **140** ¢
- Tannenbaumkeks, glasiert  
Pfund **120** ¢
- Tannenbaumkeks mit  
Schokolade .....Pfund **140** ¢
- Weihnachtsmänner **15** u. **20** ¢
- Tannenzapfen, .... **10** und **20** ¢
- Hohlfiguren ..... **10** ¢
- Märchenbilder ..... **5** ¢
- Nikolausbeutel ..... **85** ¢
- Hexenhäuschen ..... **35** ¢
- Miniaturopackung für  
Kaufmannsläden ..... **4** ¢

## Lebkuchen

- Basler Lebk. .... Paket zu **20** u. **30** ¢
- Goethe-Lebkuchen ..... Paket **55** ¢
- Katharinen ..... Paket **50** ¢
- Pfeffernüsse ..... Pfund **90** ¢
- Splizkuchen ..... Pfund **140** ¢
- Pflastersteine ..... Paket **35** u. **70** ¢
- Schokoladenkuchen .... Paket **40** ¢
- Schokoladenherzen ..... Paket **45** ¢
- Lebkuchen ..... In Dosen **250** ¢
- Lebkuchen: Schles. Bomben, Pak. **55** ¢
- Pflastersteine ..... Pfund **90** ¢

## Persipan

- Birnen, Aepfel, Pilze, Würste ..... Stück **50** ¢
- Pfannkuchen, Schinken, Stangen ..... Stück **25** ¢
- Kleine Würste, Kartoffeln ..... Stück **10** ¢

## Nüsse, Datteln, Feigen

- Franz. Walnüsse ..... Pfund **75** ¢
- Haselnüsse ..... Pfund **75** ¢
- Paranüsse ..... Pfund **76** ¢
- Hallowee-Datteln  
neu, in Schachtel **75** ¢
- Fathi-Feigen, neu, in Schachtel **50** ¢

## Schokoladen

vorzüglich im Geschmack, in ansprechenden Weihnachts-  
packungen

## Spirituosen

Weine und Liköre in reicher Auswahl

## Tabakwaren

Zigarren, Zigaretten in Festpackungen, Rauchtabelle,  
Kautabake

## Marinaden

pikant, stets frisch, niedrig im Preis



Abgabe nur  
an Mitglieder

Konsumverein

# VORWÄRTS